

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

*AHV-Statistik
2004*



BSV / /
OFAS / /
UFAS / /

*Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas*

Herausgeber Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)

Autoren Nicolas Eschmann, BSV

Informationen BSV, Bereich Statistik, CH-3003 Bern
Fax 031 324 06 87
Nicolas Eschmann, Tel. 031 322 91 88
nicolas.eschmann@bsv.admin.ch
Korrekturen von Fehlern und Änderungen,
die nach Drucklegung nötig waren, werden auf dem
Internet-File der Publikation nachgetragen.

Elektronische Publikationen www.bsv.admin.ch
www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm
www.bsv.admin.ch/ahv/statistik/d/index.htm

Layout Beatrix Nicolai, Marianne Seiler, Bern

Copyright BSV, Bern, 2004
Auszugsweiser Abdruck – ausser für kommerzielle
Nutzung – unter Quellenangabe und Zustellung
eines Belegexemplares an das Bundesamt für
Sozialversicherung gestattet.

Vertrieb BBL, Vertrieb Publikationen, CH-3003 Bern
Fax 031 325 50 58
verkauf.zivil@bbl.admin.ch
www.bbl.admin.ch/bundespublikationen

Bestellnummern 318.123.04 d (deutsch) 09/04 450 10Ki0021
318.123.04 f (französisch)



Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

AHV-Statistik 2004

***Bundesamt für Sozialversicherung
Bereich Statistik***

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
AHVG	Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung
AV	Altersversicherung
EL	Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung
HV	Hinterlassenenversicherung
IV	Invalidenversicherung
BFS	Bundesamt für Statistik
BSV	Bundesamt für Sozialversicherung
MWST	Mehrwert-Steuer

Tabellenhinweise

0 bzw. 0.0	Kleiner Wert, der gerundet Null ergibt.
–	Es kommt nichts vor, oder ergibt keinen Sinn.
...	Zahl nicht erhältlich.

Inhaltsverzeichnis

	Das Wichtigste in Kürze	1
1	Gesamtüberblick	2
	Was ist die AHV?	2
	Die AHV im Überblick 2003	3
	Allgemeine Bemerkungen	3
	Die Leistungen	3
	Die Einnahmen	4
	Neuerungen im Jahr 2002/2004	4
	Die AHV im wirtschaftlichen Kontext	5
	Die wirtschaftliche Lage der RentnerInnen	6
	Die AHV im demografischen Kontext	8
2	RentenbezügerInnen und Rentensummen	9
	Verteilung nach Rentenart	9
	Altersrenten	9
	Zusatzrenten	10
	Hinterlassenenrenten	10
	Rentenakkumulation bei Kindern	11
3	Das Alter der RentenbezügerInnen	12
	Verteilung nach Alter	12
4	Renten und RentenbezügerInnen nach Kanton	14
	Demografisches Verhältnis der über 64-Jährigen nach Kanton	14
	Durchschnittsrente nach Kanton	14
5	Renten, Geschlecht und Zivilstand	17
	Männer und Frauen in der Altersversicherung	17
	Rentenhöhe nach Geschlecht und Zivilstand	18
	Maximalrenten nach dem massgebenden Einkommen	21
	Gutschriften	22
6	Die AusländerInnen in der AHV	23
	Verteilung der RentenbezügerInnen und der Rentensumme nach Wohnort und Staatsangehörigkeit	23
	Andere Leistungen	24
	Leistungs- und Finanzierungsanteile	25
7	Rentenaufschub und Rentenvorbezug	27
8	Auswirkungen der 10. AHV-Revision	28
9	Ergänzungsleistungen zur AHV	30
10	Demographisches Verhältnis und Lebenserwartung	32
11	Vorgesehene finanzielle Entwicklung der AHV	34
A	Anhänge – Erläuterungen	35
	Anhang 1: Ordentliche und ausserordentliche Renten	35
	Anhang 2: Rentenberechnung	35
	Anhang 3: Mögl. des Rentenaufschubs oder -vorbezugs	37
	Anhang 4: Definition des Alters	38
	Anhang 5: Das Rentenalter	38
T	Tabellenteil	39
	Stichwortverzeichnis	77

Das Wichtigste in Kürze

Die Ausgaben der Altersversicherung beliefen sich im Jahr 2003 auf 30.0 Milliarden Franken. Die Renten machten mit 29.2 Milliarden Franken den Hauptteil der Leistungen aus. Weitere erwähnenswerte Ausgaben waren die Hilflosenentschädigungen (405 Mio. Franken) und die Beiträge an Hilfsorganisationen für betagte Menschen (273 Mio.).

Auf der Seite der Finanzierung haben die beitragspflichtigen Einkommen 22.4 Milliarden Franken oder 70 % der gesamten Einnahmen eingebracht (32.0 Mia. Franken). Die öffentliche Hand als zweite bedeutende Finanzierungsquelle hat 6.0 Milliarden Franken (19 %) überwiesen. Das Mehrwertsteuerprozent zu Gunsten der AHV hat 2003 einen Betrag von 1.9 Milliarden Franken (6 %) erbracht.

Die AHV hat ihre Jahresrechnung 2003 mit einem Gewinn von 2.0 Millionen Franken abgeschlossen. Ende des Jahres belief sich der AHV-Ausgleichsfonds auf 25.0 Milliarden Franken oder 84 % der jährlichen Ausgaben. Der Ertrag aus Anlagen (1.5 Mia. Franken) ist u.a. aufgrund nicht realisierter Kapitalgewinne (0.8 Mia. Franken) gestiegen.

Im Januar 2004 erhielten 1'632'000 Personen Altersrenten und 93'000 Witwen- oder Witwerrenten. Zählt man alle Mitglieder der betroffenen Familien zusammen, so kamen 1'836'000 Menschen in den Genuss von Renten. Die durchschnittliche monatliche Altersrente für BezügerInnen, die alleine eine Rente erhielten, belief sich in der Schweiz für die Frauen auf 1'817 Franken und für die Männer auf 1'830 Franken. Für Ehepaare, bei denen beide Partner rentenberechtigt waren, betrug der Gesamtbetrag im Schnitt 3'041 Franken, wobei diese Renten in 84 % der Fälle plafoniert waren. In der ersten Gruppe dieser Bezüger erhielt ein Drittel der Männer die Maximalrente, also 2'110 Franken pro Monat, etwas mehr bei den Frauen, während 70 % der Ehepaare zusammen den Maximalbetrag von 3'165 Franken erhielten.

Die 10. AHV-Revision wurde schrittweise in Kraft gesetzt. Eine Analyse ihrer Auswirkungen wurde durchgeführt: die wichtigsten Resultate werden in Kapitel 8 vorgestellt. Im Einklang mit den Anforderungen des Gesetzgebers fallen die Resultate nach Geschlecht und Zivilstand sehr unterschiedlich aus. Die geschiedenen Frauen haben am meisten von den getroffenen Massnahmen profitiert.

Die AHV ist in hohem Masse abhängig von der momentanen demografischen Situation. Das demografische Verhältnis der Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) und der Bevölkerung im Erwerbsalter (Altersgruppe 20 bis 64), das so genannte Rentner-Verhältnis, ist im Zeitraum 1990 bis 2000 von 23.5 auf 25.0 gestiegen. Bis ins Jahr 2030 dürfte dieses Verhältnis auf einen Wert von 41 klettern. Das bedeutet, dass heute 4 Personen (3.6 beim heutigen Frauenrentenalter) im Erwerbsalter auf eine Person im Rentenalter kommen, während es in 30 Jahren nur noch 2.5 sein werden. Abgesehen von vereinzelt Massnahmen, die sich aus dem AHV-Gesetz ergeben, wie die Anpassung des Beitragssatzes, des Rentenalters oder des Mehrwertsteuersatzes, wird künftig vor allem die wirtschaftliche Entwicklung eine entscheidende Rolle für die AHV-Rechnung spielen.

1 Gesamtüberblick

Was ist die AHV?

Die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) ist eine in der Bundesverfassung verankerte Versicherung mit dem Auftrag, Renten auszurichten, die im Alters- und Todesfall die Grundbedürfnisse der betroffenen Personen in angemessenem Masse decken. In der unter Artikel 34quater der Bundesverfassung (Art. 111 Abs. 1 neue BV) vorgesehenen **Drei-Säulen-Konzeption** zur Förderung einer ausreichenden Vorsorge stellt die AHV die erste Säule dar. Die berufliche Vorsorge als zweite Säule soll die Fortsetzung des bisherigen Lebensstandards der Versicherten angemessen sichern. Bei der dritten Säule steht die individuelle Vorsorge im Vordergrund, die über steuerliche Massnahmen und mit Hilfe einer Politik für den erleichterten Eigentumserwerb durch den Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen gefördert wird.

Die Finanzierung der AHV beruht grundsätzlich auf dem **Umlageverfahren**. Dies bedeutet, dass die Einnahmen in einem bestimmten Jahr die Ausgaben im selben Jahr decken müssen. Dieses Prinzip wird noch durch eine zusätzliche Einrichtung ergänzt: Der Artikel 107 des AHVG¹ sieht einen **Ausgleichsfonds** vor. Eine der Funktionen des Fonds besteht darin, die Schwankungen der jährlichen Ausgaben aufzufangen und vorübergehende Ausgabenüberschüsse zu decken.

Die Leistungen werden durch die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber, den Beitrag des Bundes und der Kantone sowie die Zinsen aus dem Ausgleichsfonds und den Einnahmen aus dem Regress auf haftpflichtige Dritte gedeckt². Am 1. Januar 1999 wurde die **Mehrwertsteuer (MWST)** zu Gunsten der AHV um einen Prozentpunkt erhöht, um die finanziellen Folgen der demografischen Situation zu bewältigen (die Erhöhung erfolgte proportional, d.h. der Normalsatz wurde um 1% erhöht, der Sondersatz für die Beherbergungsleistungen um 0.5% und der reduzierte Steuersatz für Güter des täglichen Bedarfs um 0.3%). Der Ertrag aus der Erhöhung dieser Steuern ist für die AHV bestimmt, der Bund zieht jedoch 17% davon für die Finanzierung seines Anteils an den Ausgaben der AHV ab. 2003 brachte die im Jahr 2000 eingeführte Spielbankenabgabe 189 Millionen Franken ein.

1 Bundesamt für Sozialversicherung (BSV). 2003. Alters- und Hinterlassenenversicherung. Bundesgesetz, Reglement und Verordnungen (AHVG). Stand 5. November 2002. Bern.

2 AHVG, Art. 102 und 103.

Die AHV im Überblick 2003

Allgemeine Bemerkungen

Die AHV deckt grundsätzlich die gesamte Bevölkerung ab. Im Allgemeinen zahlt sie allen Personen, die das Pensionsalter erreicht haben, resp. den Hinterlassenen einer versicherten Person, eine Rente aus, in der Regel entsprechend den jeweils einbezahlten Beiträgen. Da praktisch die gesamte Wohnbevölkerung im Alter zwischen 20 und 63/65 Jahren der Beitragspflicht unterliegt, dürften nur noch AusländerInnen, die erst nach dem Erreichen des Pensionsalters in die Schweiz kommen, nicht durch die AHV gedeckt sein.

Tabelle 1.1 Die AHV-Zahlen im Überblick 2003

		Veränderung 2002 – 2003
Einnahmen	32.0 Mia. Franken	10.6 %
Ausgaben	30.0 Mia. Franken	3.0 %
Ausgleichsfonds	25.0 Mia. Franken	8.6 %
	oder 83.5 % der Ausgaben	4.2 %-Punkte
Beitragszahlende	4'031'000	0.9 %
Rentenbezüger	1'836'000	2.5 %

Details: siehe Tabelle T 1: Betriebsrechnung der AHV von 2000 bis 2003, sowie Tabelle T 2: Demografische und wirtschaftliche Rahmendaten von 1948 bis 2003.

Die Leistungen

Beinahe die Gesamtheit der Ausgaben der AHV fliesst in die Renten (97 % im Jahr 2003). Die restlichen Ausgaben bestehen vor allem aus Hilflosenentschädigungen, Beitragsüberweisungen und Beiträgen an Institutionen und Organisationen.

Tabelle 1.2 Ausgaben 2003

	In Mio. Franken	In Prozent	Veränderung 2002 – 2003
Total davon	29'981	100.0 %	3.0 %
– Renten	29'223	97.5 %	3.4 %
– Hilflosenentschädigungen	405	1.4 %	2.2 %
– Beiträge an Institutionen und Organisationen	273	0.9 %	1.5 %
– Beitragsüberweisungen und Beitragsrückvergütungen	68	0.2 %	-63.7 %
– Hilfsmittel	85	0.3 %	13.8 %

Details: Siehe Tabelle T 1: Betriebsrechnung der AHV von 2000 bis 2003.

Die Informationen zu den **Hilflosenentschädigungen** sind in den Tabellen T 10 und T 11, jene zu den **Hilfsmitteln** in den Tabellen T 12 zu finden.

Die Einnahmen

Der grösste Teil der Finanzierung stammt aus den Beiträgen der Versicherten und der Arbeitgeber; diese machen 70 % der Einnahmen der AHV aus (Tabelle 1.3). Laut AHVG übernimmt die **öffentliche Hand** 20 % der Ausgaben: Im Jahre 2003 waren es 16.36 % für den Bund und 3.64 % für die Kantone (in der Tabelle beziehen sich jedoch die entsprechenden Prozentzahlen auf die Gesamteinnahmen, daher sind sie etwas weniger hoch). Die Anteile der einzelnen Kantone richten sich nach deren Finanzkraft und nach einem Verteilschlüssel, der auf den in die einzelnen Kantone fliessenden AHV-Rentensummen basiert.

Zur Finanzierung des Beitrags des Bundes (4'905 Millionen Franken) flossen ihm 1'764 Millionen Franken aus der **Tabak-** und 223 Millionen Franken aus der **Alkoholsteuer** zu, ferner 382 Millionen Franken aus dem Bundesanteil am **MWST-Prozent** der AHV, so dass noch 2'536 Millionen Franken aus den allgemeinen Bundesmitteln aufgebracht werden mussten; das sind fast 6 % mehr als im Vorjahr. Eine Änderung der Tabak- oder der Alkoholsteuer hat somit keinen Einfluss auf die Betriebsrechnung der AHV, sondern bloss auf diejenige des Bundes.

Tabelle 1.3 Einnahmen 2003

	In Mio. Franken	In Prozent	Veränderung 2002–2003
Beiträge	22'437	70.2 %	2.2 %
Öffentliche Hand, nämlich	5'996	18.8 %	3.0 %
– Bund	4'905	15.3 %	3.0 %
– Kantone	1'091	3.4 %	3.0 %
MWST	1'866	5.8 %	1.8 %
Steuern aus Spielbanken	189	0.6 %	188.9 %
Kapitalzinsen	1'460	4.6 %	-286.8 %
Total	31'958	100.0 %	10.6 %

Details: Siehe Tabelle T 1: Betriebsrechnung der AHV von 2000 bis 2003.

Der Anlageertrag belief sich auf 1.5 Milliarden Franken und liegt somit deutlich höher als im Vorjahr. Dies ist vor allem auf die nicht realisierten Kapitalgewinne zurückzuführen, die von -1.2 auf +0.8 Milliarden Franken angestiegen sind.

Neuerungen im Jahr 2002/2004

Die bilateralen Verträge mit den EU-Staaten sind seit dem 1. Juni 2002 in Kraft. Im Bereich der Leistungen treten auf Grund dieser Verträge an Stelle der bisherigen **Pauschalabfindungen** (Kapitalabfindungen kleiner Teilrenten) und **Beitragstransfers** (Überweisung der AHV-Beiträge an die heimatliche Versicherung) Rentenzahlungen.

Die ordentlichen AHV-Renten werden an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst³. Diese Anpassung erfolgt in der Regel alle zwei Jahre, ausser wenn die Teuerung gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise 4 % übersteigt. 2004 blieb die Rentenhöhe gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die wichtigsten Auswirkungen der 10. AHV-Revision wurden innerhalb einer Arbeitsgruppe im BSV analysiert. Eine Zusammenfassung befindet sich im Kapitel 8.

Die AHV im wirtschaftlichen Kontext

Die hauptsächlich über die Lohnbeiträge der Erwerbstätigen finanzierten AHV-Renten fügen sich in die nationale Buchhaltung ein. Sie verkörpern die Umverteilung des Volkseinkommens von den Erwerbstätigen hin zu den Rentenbezügern. Ein Teil der AHV-Leistungen wird ins Ausland ausgerichtet, was einem Kapitalexport gleichkommt.

Welches Gewicht nehmen nun diese Beträge in der nationalen Buchhaltung ein? Die Antwort lässt sich aus der nachfolgenden Tabelle ersehen. Die in der Schweiz ausgerichteten Renten machen mehr als 9 % des verfügbaren Einkommens aller Haushalte aus. Mehr als 11 % der Renten werden ins Ausland ausgerichtet. Im Jahr 2002 erreichte die Gesamtsumme der in der Schweiz und im Ausland ausbezahlten Renten einen Anteil von 11.0 % der beitragspflichtigen Einkommen, also in der Regel der Erwerbseinkommen. Diese Zahlen vermitteln einen klaren Eindruck davon, welche Bedeutung diese Leistungen sowohl für die betroffenen Bezüger als auch für die gesamte Wirtschaft haben.

Tabelle 1.4 Die AHV im wirtschaftlichen Kontext 2002

	In Mia. Franken	In % des verfügbaren Einkommens
Verfügbares Netto-Haushalts-Einkommen	289.08	100.0 %
AHV-Einkommen	264.47	91.5 %
AHV-Renten (ordentlich und ausserordentlich)	29.22	–
– davon in der Schweiz ausbezahlt	25.88	9.0 %
AHV-Beiträge	21.96	7.6 %
Beiträge der öffentlichen Hand	5.82	–
– davon Bund	4.76	–
Renten und andere Leistungen ins Ausland	3.58	–

³ Der Rentenindex, als Referenzwert dieser Anpassung, ist das arithmetische Mittel des Lohnindex und des Landesindex der Konsumentenpreise (AHVG, Art. 33ter).

Die wirtschaftliche Lage der RentnerInnen

Gemäss der «Einkommens- und Verbrauchserhebung» des Bundesamtes für Statistik (BFS) von 2000 stammte das Einkommen der AHV- oder IV-Rentenbezüger zu 40 % aus diesen Renten. Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser RentnerInnen zwischen 1990 und 2000 tendenziell entwickelt haben (es handelt sich um repräsentative Erhebungen).

Tabelle 1.5 *Wirtschaftliche Lage der AHV- und IV-Rentnerhaushalte und Vergleiche, Monatsbeträge in Franken*

	1990	1998	2000	1990 -1998	Erhöhung 1998 -2000	1990 -2000
RentnerInnen AHV/IV						
Durchschn.-Eink. der Haushalte	4'124	6'070	5'761	47 %	-5 %	40 %
– davon AHV- oder IV-Renten	1'737	2'301	2'313	32 %	1 %	33 %
– davon Renten 2. Säule	1'138	1'837	1'797	61 %	-2 %	58 %
– davon Vermögens-Einkommen	345	1'100	788	219 %	-28 %	128 %
Durchschn.-Ausgaben der Haushalte	4'053	5'717	5'798	41 %	1 %	43 %
– davon Verk. und Kommunik.	336	443	587	32 %	32 %	75 %
– davon Wohnen und Energie	722	1'009	1'020	40 %	1 %	41 %
– davon Transfer-Ausgaben ¹	1'140	1'926	1'825	69 %	-5 %	60 %
Unselbstständigerwerbende						
Durchschn.-Eink. der Haushalte	7'587	9'230	9'811	22 %	6 %	29 %
Durchschn.-Ausgaben der Haushalte	6'989	7'883	8'188	13 %	4 %	17 %
– davon Verk. und Kommunik.	655	711	765	9 %	8 %	17 %
– davon Wohnen und Energie	1'187	1'402	1'441	18 %	3 %	21 %
– davon Transfer-Ausgaben ¹	2'231	2'965	3'120	33 %	5 %	40 %
Preisindex						
				18 %	2 %	21 %

¹ Details: Steuern, Versicherungsprämien, Beiträge und sonstige Übertragungen.

Quelle: BFS «Verbrauchs- und Einkommenserhebung» Erhebungen von 1990, 1998 und 2000.

Die Situation der RentnerInnen hat sich in beiden Zeitabschnitten unterschiedlich entwickelt. Zwischen 1990 und 1998 erhöhte sich das Einkommen des Rentner-Haushaltes stärker als dasjenige des Arbeitnehmenden; zwischen 1998 und 2000 war es umgekehrt. Beim Lesen der Tabelle 1.5 muss beachtet werden, dass es sich um eine Stichprobe handelt, welche für die Rentner relativ klein ist (dies erklärt vermutlich, warum die Einkommen aus der 2. Säule leicht gesunken sind), und dass der Haushaltstyp (Arbeitnehmer oder Rentner) aufgrund der Person definiert wird, die am meisten an dessen Einkommen beiträgt.

Das Vermögens-Einkommen der Rentner ist von 1998 auf 2000 stark gesunken; dies ist auch der Hauptgrund für das tiefere Haushalt-Einkommen. Auch die Rentner bekommen die Senkung der Zinssätze zu spüren. Andererseits profitierten die Haushalte der Arbeitnehmenden vom Lohnzuwachs.

Während den 90er-Jahre hat sich die Situation der Rentner erheblich verbessert, auch wenn man berücksichtigt, dass sich die Personenzahl in den betreffenden Haushalten von 1.6 auf 1.7 Personen erhöht hat, wogegen dieser Bestand bei den Arbeitnehmenden von 2.7 auf 2.6 Personen gesunken ist. Gemäss einer Publikation des BFS zur Situation von älteren Menschen⁴ liegt das verfügbare Haushaltseinkommen (Gewichtung nach Haushaltszusammensetzung) im Jahre 1998 bei 2'867 Franken pro Person für RentnerInnen und bei 3'333 Franken für Erwerbstätige. Dazu ist zu bemerken, dass das Einkommen bei Personen im Rentenalter im Vergleich zu Erwerbstätigen konstanter bleibt. Erwerbstätige sind beispielsweise Situationen wie Arbeitslosigkeit ausgesetzt und müssen einen grösseren Teil ihres Einkommens für Zwangsausgaben wie etwa Auslagen im Zusammenhang mit der Ausübung ihres Berufes aufwenden. So gab z.B. der durchschnittliche Arbeitnehmenden-Haushalt im Jahr 2000 ca. 200 Franken pro Monat mehr aus für Verkehr und Kommunikation als der Rentner-Haushalt. Weitere Ausgaben-Posten verzeichnen einen bedeutenden Unterschied: so musste der Arbeitnehmenden-Haushalt für Steuern und Versicherungsprämien (Sozial-Versicherungen und andere) 1'300 Franken pro Monat mehr ausgeben als der Rentner-Haushalt (3'120 gegenüber 1'825 Franken), 400 Franken mehr für das Wohnen.

Man darf aber nicht vergessen, dass es sich in der Tabelle um Mittelwerte handelt, und dass die Streuung der Einkommen und vor allem der Vermögen recht gross sein kann. Als Hinweis dazu sei erwähnt, dass 11.5% der AHV-RentnerInnen und 25.5% der IV-RentnerInnen auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind.

⁴ «Ältere Menschen in der Schweiz», 2001, Neuenburg.

Die AHV im demografischen Kontext

Beim **Umlageverfahren** werden die Beiträge eines Jahres zur Ausrichtung der Renten im selben Jahr verwendet. Ein solches System ist in hohem Mass von der momentanen demografischen Situation abhängig. Die entscheidenden Fragen lauten daher u.a.: Wie viele Personen sind versichert? Wie viele Beitragszahlende sichern einen Teil des Einkommens der RentenbezügerInnen? Wie hoch ist der Bestand der RentenbezügerInnen?

Die folgende Tabelle gibt Informationen über die in diesen Generationenvertrag eingebundenen Personen. Praktisch die gesamte Wohnbevölkerung fällt unter den Versicherungsschutz gemäss AHV-Gesetz. Dazu kommen im Ausland wohnhafte Personen, welche noch nicht RentenbezügerInnen sind, aber Beiträge entrichten (GrenzgängerInnen) oder in den vergangenen Jahren AHV-Beiträge bezahlt haben. Die Zahl der im Ausland wohnhaften RentenbezügerInnen scheint beträchtlich. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese oft nur sehr bescheidene Renten erhalten, da sie meist kürzere Beitragsperioden aufweisen⁵.

Tabelle 1.6 RentnerInnen, Beitragszahlende und Bevölkerung 2003

	Personen	In % der Bevölkerung
RentnerInnen (Januar 2004)		
– Altersrenten	1'632'000	–
– in der Schweiz	1'216'000	16.4 %
– im Ausland	416'000	–
– AHV-Renten	1'836'000	–
– in der Schweiz	1'324'000	17.9 %
– im Ausland	512'000	–
Beitragspflichtige (im Jahres-Durchschn. 2003)	4'031'000	54.4 %
Wohnbevölkerung der Schweiz (Durchschn. 2003)	7'409'000	100.0 %

Bezüger im Ausland sind vor allem AusländerInnen. Die Tabellen T 17 geben Auskunft über ihre geografische Aufteilung und weitere Angaben über zusätzliche Leistungen, die sie erhalten, wie z.B. **Pauschalabfindungen**, **Beitragsüberweisungen** oder **Beitragsrückvergütungen**. Schweizer BezügerInnen im Ausland sind zum Teil solche, die schon vor dem Rentenalter im Ausland und allenfalls freiwillig versichert waren; es können aber auch solche sein, die erst ins Ausland gegangen sind, nachdem sie das Rentenalter erreicht haben. Die Tabellen T 18 geben Auskunft über die Leistungen an SchweizerInnen im Ausland und über die **freiwillige Versicherung**.

⁵ Das Gewicht der AusländerInnen in der AHV ist Gegenstand von Kapitel 6.

2 RentenbezügerInnen und Rentensummen

Verteilung nach Rentenart

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der RentenbezügerInnen nach der Art der ausgerichteten Renten und nach dem Wohnort (in der Schweiz oder im Ausland).

Tabelle 2.1 AltersrentnerInnen Januar 2004

Rentenart	In der Schweiz		Im Ausland		Total (=100%)
	Bestand	%-Anteil	Bestand	%-Anteil	
Altersrenten	1'216'100	75 %	415'900	25 %	1'632'000
Zusatzrenten	27'000	39 %	42'500	61 %	69'500
Hinterbliebenenrenten	81'100	60 %	53'200	40 %	134'300
Total	1'324'200	72 %	511'600	28 %	1'835'800

Tabelle 2.2 Monatliche Rentensummen (in Tausend Franken) Januar 2004

Rentenart	In der Schweiz		Im Ausland		Total (=100%)
	Bestand	%-Anteil	Bestand	%-Anteil	
Altersrenten	2'033'900	89 %	246'300	11 %	2'280'200
Zusatzrenten	15'900	72 %	6'100	28 %	22'000
Hinterbliebenenrenten	96'000	76 %	29'700	24 %	125'700
Total	2'145'800	88 %	282'100	12 %	2'428'000

Details: Siehe Tabelle T 3: BezügerInnen und Summen der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2004.

Altersrenten

Die Altersrenten machen die grosse Mehrheit der Rentenbezüger und Rentenbeträge aus. Die oben stehende Tabelle zeigt, dass der Anteil von Alters-RentenbezügerInnen im Ausland beträchtlich ist (25 %), nicht jedoch die ins Ausland ausbezahlte Rentensumme (11 %). Der Grund dafür ist, dass diese Personen oft eine zu kurze Beitragsperiode aufweisen, um eine Vollrente zu erhalten. Zu erwähnen ist auch, dass seit der 10. AHV-Revision Personen im Rentenalter eine Hinterlassenen- oder eine Zusatzrente erhalten können. Tabelle T 4 z.B. beinhaltet diese Fälle.

Zusatzrenten

Die **Zusatzrenten** werden an Familienangehörige von AltersrentnerInnen ausgerichtet. Es gibt Zusatzrenten für Ehepartner wie auch Zusatzrenten für Kinder.

Die 10. AHV-Revision hat den Anspruch auf eine Zusatzrente für Ehefrauen schrittweise aufgehoben: es haben nur noch Frauen mit Jahrgang 1941 oder älter darauf Anspruch, es sei denn, es bestand vorher eine Zusatzrente der IV, welche dann im Rahmen der AV weiter ausbezahlt wird. Gemäss 10. AHV-Revision können auch nach dem Rentenalter Zusatzrenten für die Ehefrau ausbezahlt werden (ebenfalls nur wenn Jahrgang 1941 oder älter, oder wenn vorangehende Zusatzrente der IV), falls diese keinen eigenen Anspruch auf eine Altersrente hat (kommt im Ausland öfters vor). Die Entwicklung der Zusatzrenten an Ehefrauen fällt dementsprechend sehr unterschiedlich aus: ihre Anzahl sinkt in der Schweiz und steigt im Ausland. Die relativ hohe Zahl von Zusatzrenten, die an Ausländer ausgerichtet werden, erklärt sich auch dadurch, dass die ausländischen Bezüger von Altersrenten im Schnitt deutlich jünger sind.

Personen mit Kindern und mit Anspruch auf eine Altersrente haben das Recht auf den Bezug von Kinderrenten. Die Kinderrente wird bis zur Vollendung des 18. Altersjahres des Kindes bzw. für Kinder in Ausbildung bis zum Abschluss der Ausbildung, längstens aber bis zum vollendeten 25. Altersjahr ausgerichtet.

Hinterlassenenrenten

Die Hinterlassenenversicherung (HV) ist 1948 zur gleichen Zeit wie die Altersversicherung (AV) in Kraft getreten. Heute ist das Ziel dieser Versicherung die Gewährung von Witwen-, Witwer- und Waisenrenten beim Tod des Ehepartners/Ehepartnerin oder eines Elternteils. Diese Regelung gilt seit 1997. Vorher wurden nur Witwen- und Waisenrenten ausgerichtet. Mit der 10. AHV-Revision wurde im Zeichen der Gleichberechtigung von Mann und Frau die Rente für Witwer eingeführt, allerdings mit unterschiedlichen Anspruchsbedingungen.

Anspruch auf eine **Witwenrente** haben Frauen, die beim Tod ihres Ehepartners ein oder mehrere Kinder haben. Frauen ohne Kinder wird eine Rente ausgerichtet, wenn sie zum Zeitpunkt der Verwitwung mindestens 45 Jahre alt sind und mindestens 5 Jahre verheiratet waren. Geschiedene Frauen haben unter gewissen Umständen ebenfalls Anspruch auf eine Witwenrente. Der Anspruch beginnt mit dem Tod des (geschiedenen) Ehegatten und erlischt bei einer Wiederverheiratung oder mit dem Anspruch auf eine Altersrente oder Invalidenrente, die höher ist als die Witwenrente.

Das Recht auf eine **Witwerrente** ist eingeschränkter als bei der Witwenrente. Nur Witwer mit Kindern unter 18 Jahren erhalten eine Rente. Der Anspruch auf eine Rente erlischt mit dem 18. Geburtstag des jüngsten Kindes. Ebenfalls erlischt der Anspruch bei einer Wiederverheiratung oder mit dem Anspruch auf eine Altersrente oder Invalidenrente, die höher ist als die Witwerrente.

Nach dem Tode des Vaters oder der Mutter haben Kinder bis zu ihrem 18. Geburtstag oder, falls sie noch in beruflicher Ausbildung sind, bis zum vollendeten 25. Altersjahr Anspruch auf eine **Waisenrente**.

Rentenkumulation bei Kindern

Seit der 10. AHV-Revision können an Kinder zwei unterschiedliche Renten ausgerichtet werden, die individuell an die Situation der Mutter und des Vaters gekoppelt sind. Dies bedeutet, dass Kinder zugleich zwei Renten der AHV oder der IV beziehen können. Zum Beispiel werden beim Tod beider Eltern zwei Waisenrenten ausgerichtet. Eine Waisenrente kann auch mit einer Zusatzrente der Altersversicherung oder Invalidenversicherung kumuliert werden.

Ähnlich wie bei den Renten, die ein Ehepaar erhält, werden auch kumulierte Renten an Kinder plafoniert; die Obergrenze liegt bei 60% der Maximalrente der anwendbaren Skala.

Die nachfolgende Tabelle illustriert die Kombination von Renten, welche die betreffenden Kinder erhalten.

Tabelle 2.3 Kinder in der Schweiz, welche zwei Renten erhalten, nach Situation der Eltern, Januar 2004

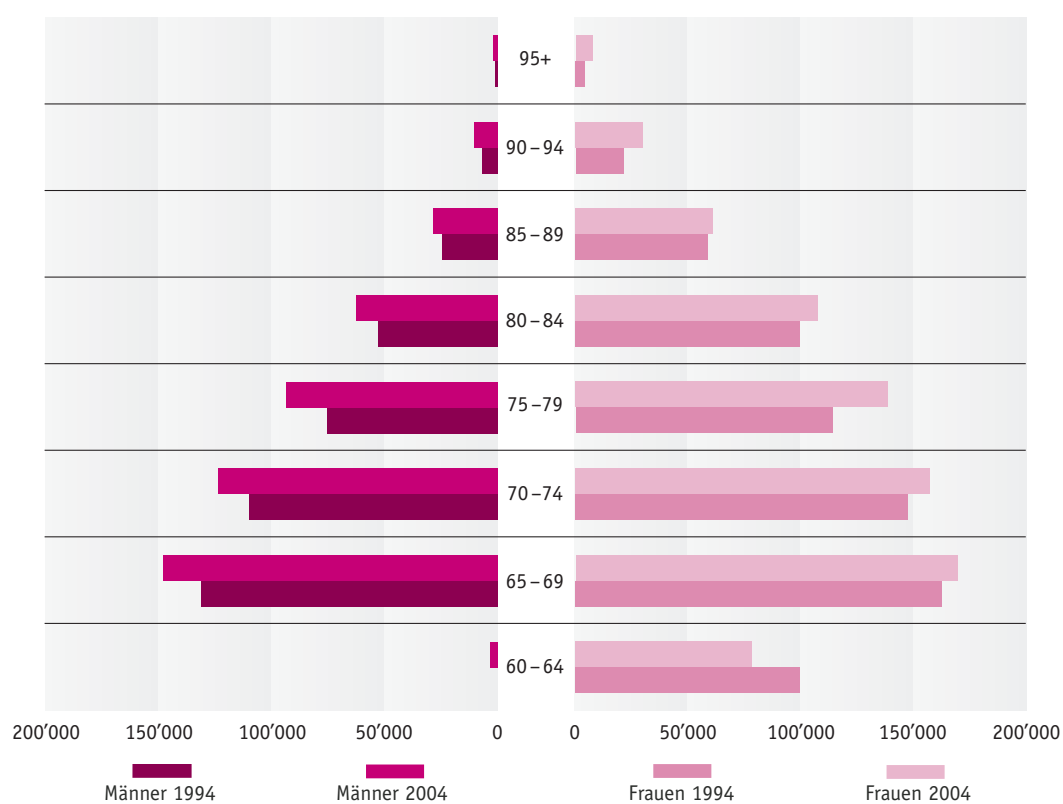
	Mutter AV	Mutter gestorben	Mutter IV
Vater AV	427	184	392
Vater gestorben	95	567	1'041
Vater IV	56	553	4'928

3 Das Alter der RentenbezügerInnen⁶

Verteilung nach Alter

In der Schweiz entspricht der Bestand der AltersrentnerInnen im AHV-Alter praktisch der Wohnbevölkerung. Im Grunde bleibt nur eine vermutlich sehr kleine Gruppe von AusländerInnen, welche nach ihrem Eintritt ins Rentenalter in die Schweiz gekommen ist und vorher nie Beiträge entrichtet hat, von der AHV ausgeschlossen. Die folgende Grafik zeigt die Alterspyramide der AltersrentnerInnen im Jahr 2004 und 10 Jahre zuvor.

Grafik 3.1 Alterspyramide der AltersrentnerInnen, SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Anzahl Personen 1994 und 2004



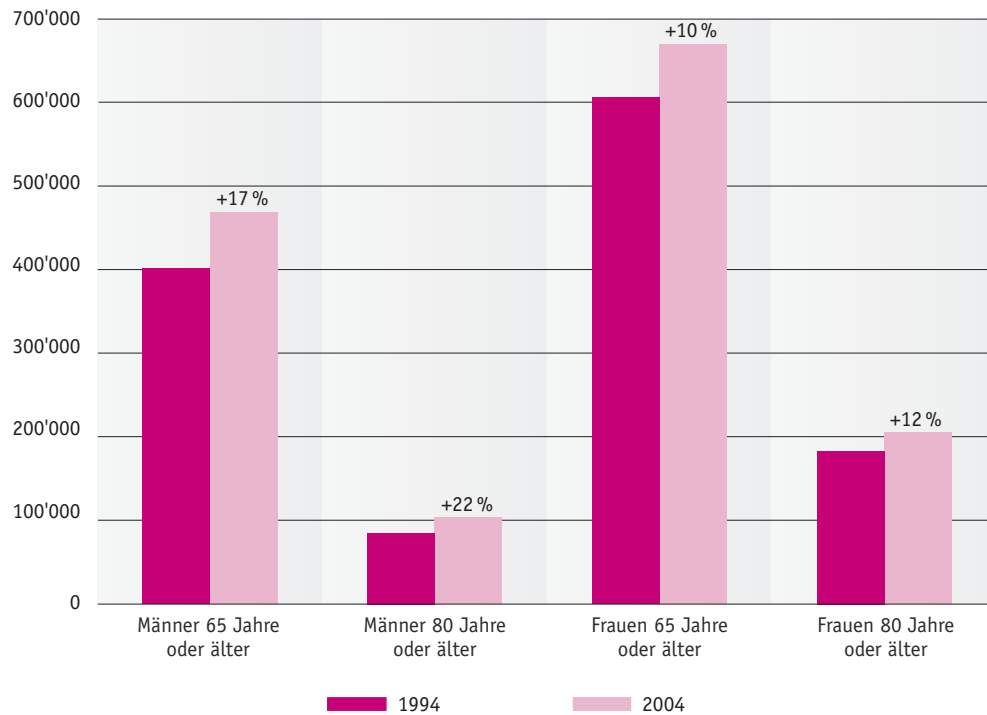
Details: Siehe Tabelle T 4: BezügerInnen von Altersrenten in der Schweiz nach Alter 1994 und 2004.

Diese Grafik umfasst auch die Bezüger von Hinterlassenen- und Zusatzrenten, die das Rentenalter bereits erreicht haben. Dabei handelt es sich um rund 4'000 BezügerInnen.

⁶ Die für die vorliegende Publikation gewählte Altersdefinition findet sich in Anhang 4, die Entwicklung des Rentenalters seit 1948 in Anhang 5.

Die folgende Grafik zeigt die Zahl der über 65- oder über 80-jährigen Personen im Jahr 2004 und 10 Jahre früher. Üblicherweise wird ab dem 80. Altersjahr vom hohen Alter gesprochen. Die Personenbestände in diesen Altersklassen haben sich in den letzten zehn Jahren deutlich erhöht, und zwar um etwas mehr als 13 % für die Personen über 65 Jahre und um knapp 15 % für die über 80-Jährigen.

Grafik 3.2 Anzahl RentenbezügerInnen in der Schweiz, 1994 und 2004



Details: Siehe Tabelle T 4: BezügerInnen von Altersrenten in der Schweiz nach Alter 1994 und 2004.

Zum Vergleich: die Schweizer Wohnbevölkerung wuchs zwischen anfangs 1994 und 2004 um 4.0%.

Die Lebenserwartung spielt in der Entwicklung dieser Bestände eine wichtige Rolle. Die Grafik 10.2 zeigt die Entwicklung der Lebenserwartung seit der Einführung der AHV sowie die erwartete Entwicklung bis ins Jahr 2060.

4 Renten und RentenbezügerInnen nach Kanton⁷

Kantonale Unterschiede können einerseits anhand des Verhältnisses zwischen der Gruppe der Rentenbezüger und der Erwerbstätigen und andererseits anhand der jeweiligen Durchschnittsrenten aufgezeigt werden.

Demografisches Verhältnis der über 64-Jährigen nach Kanton

Die erste Grafik widerspiegelt das sogenannte **Rentner-Verhältnis**, definiert als Verhältnis der Personen im Alter von 65 Jahren und darüber und der Bevölkerung in der Altersgruppe 20 bis 64⁸. Die Daten, die zur Berechnung des **demografischen Verhältnisses** gebraucht wurden, stammen aus der Bevölkerungsstatistik des BFS, dies um methodologische Probleme zu vermeiden, die sich bei der Verwendung von zwei verschiedenen Quellen (BSV und BFS) ergeben würden. Dieses Verhältnis variiert von Kanton zu Kanton beträchtlich; es ist in Basel-Stadt 75% höher als in Zug, den beiden extrem liegenden Kantonen.

Die Tabelle T 6 im Tabellenteil illustriert das demografische Verhältnis der Altersgruppe unter 20, d.h. der Personen von 0 bis 19 Jahren, im Vergleich zu den Personen von 20 bis 64 Jahren, und das Total der beiden demografischen Verhältnisse. Das Total dieser beiden Verhältnisse ist ein geeigneter Indikator um festzustellen, in welchem Ausmass die nicht erwerbstätige Bevölkerung (junge Menschen zwischen 0 und 19 Jahren sowie RentnerInnen über 64 Jahren) eine «Belastung» für die erwerbstätige Bevölkerungsgruppe darstellt.

Durchschnittsrente nach Kanton

Die Renten hängen unter anderem vom Arbeitslohn ab, auf dessen Basis die AHV-Beiträge eingezahlt wurden. Die kantonalen Unterschiede bei der Durchschnittsrente ergeben sich zu einem grossen Teil aus den Einkommensunterschieden und dem Anteil an ausländischen RentnerInnen in den Kantonen. Als Indikator für die kantonalen Unterschiede wurde die Durchschnittsrente der Männer herangezogen. Die Durchschnittsrente der Frauen variiert von Kanton zu Kanton ungefähr im gleichen Ausmass.

Die Unterschiede zwischen den Kantonen sind relativ gering: Der Durchschnitt von Basellandschaft oder Zürich ist 8% höher als derjenige des Tessins, den jeweils extrem liegenden Kantonen.

7 Die T 5-Tabellen im Anhang zeigen die Verteilung der verschiedenen Rentenarten nach Kanton (RentenbezügerInnen und Rentenbeträge).

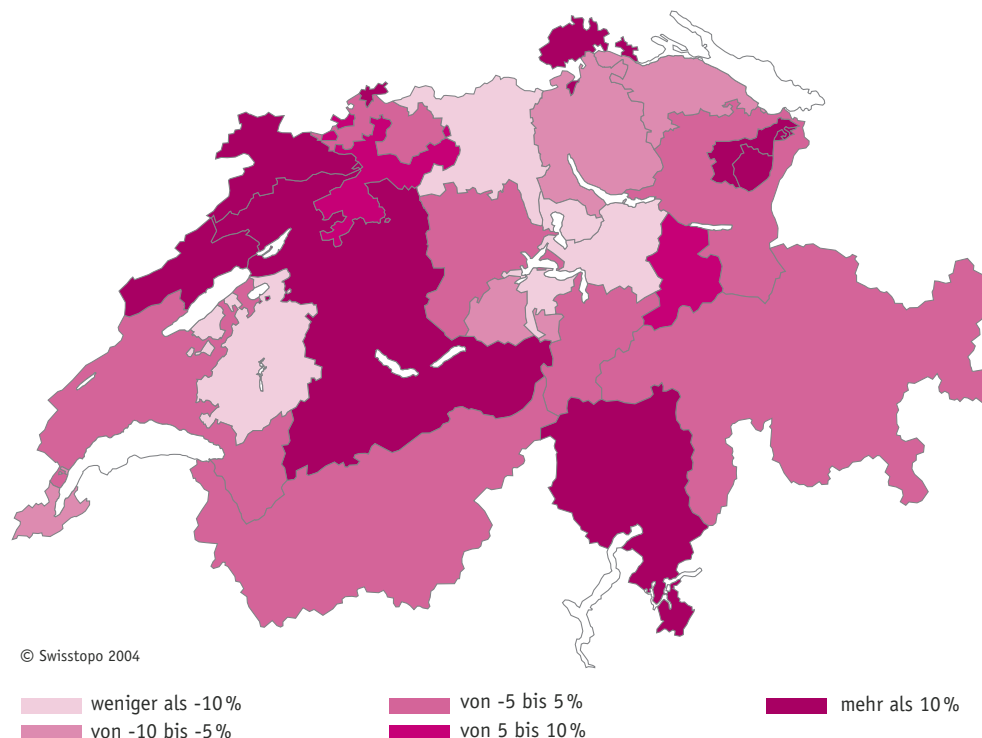
8 Zur vergangenen und künftigen Entwicklung dieses demografischen Verhältnisses siehe Kapitel 10.

Tabelle 4.1 Demografisches Verhältnis nach Kantonen der über 64-Jährigen im Vergleich zu den Personen von 20 bis 64 Jahren, Ende 2002

Kanton	Demografisches Verhältnis	Kanton	Demografisches Verhältnis
ZH – Zürich	23.8 %	AR – Appenzell A.Rh.	28.7 %
BE – Bern	28.4 %	AI – Appenzell I.Rh.	28.1 %
LU – Luzern	24.4 %	SG – St. Gallen	24.1 %
UR – Uri	26.1 %	GR – Graubünden	25.5 %
SZ – Schwyz	21.8 %	AG – Aargau	21.8 %
OW – Obwalden	23.1 %	TG – Thurgau	23.8 %
NW – Nidwalden	20.6 %	TI – Tessin	29.0 %
GL – Glarus	27.5 %	VD – Waadt	24.8 %
ZG – Zug	19.2 %	VS – Wallis	24.3 %
FR – Freiburg	21.2 %	NE – Neuenburg	29.1 %
SO – Solothurn	26.5 %	GE – Genf	23.1 %
BS – Basel-Stadt	33.7 %	JU – Jura	28.0 %
BL – Basel-Landsch.	26.3 %	Schweiz Ende 2002	25.1 %
SH – Schaffhausen	29.8 %	Schweiz Ende 2001	25.1 %

Details: siehe Tabelle T 6: Demografische Daten, Wohnbevölkerung der Schweiz nach Kantonen Ende 2002.

Grafik 4.1 Demografisches Verhältnis¹ nach Kantonen in % Ende 2002 Abweichung gegenüber dem Schweizer Durchschnitt



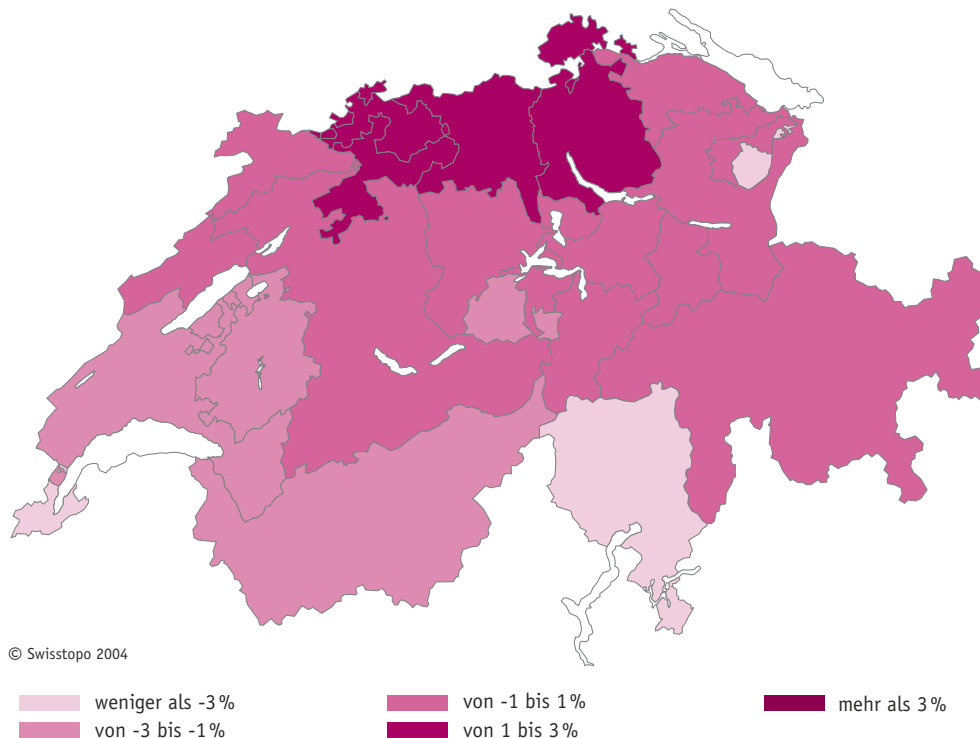
1 Verhältnis der Altersgruppe 65 Jahre und mehr zu den 20- bis 64-jährigen Personen
Quelle: BFS 2004.

Tabelle 4.2 Durchschnittsrente pro Kanton, SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Januar 2004

Kanton	Durchschnittsrente	Kanton	Durchschnittsrente
ZH – Zürich	1'672	AR – Appenzell A.Rh.	1'638
BE – Bern	1'646	AI – Appenzell I.Rh.	1'576
LU – Luzern	1'624	SG – St. Gallen	1'638
UR – Uri	1'624	GR – Graubünden	1'624
SZ – Schwyz	1'629	AG – Aargau	1'663
OW – Obwalden	1'590	TG – Thurgau	1'643
NW – Nidwalden	1'643	TI – Tessin	1'558
GL – Glarus	1'651	VD – Waadt	1'614
ZG – Zug	1'641	VS – Wallis	1'621
FR – Freiburg	1'607	NE – Neuenburg	1'643
SO – Solothurn	1'669	GE – Genf	1'564
BS – Basel-Stadt	1'669	JU – Jura	1'625
BL – Basel-Landsch.	1'671	Schweiz, Januar 2004	1'638
SH – Schaffhausen	1'655	Schweiz, Januar 2003	1'637

Details: siehe Tabelle T 7: Durchschnittliche ordentliche Altersrente nach Geschlecht und Kantonen, Januar 2004.

Grafik 4.2 Abweichung in % der Durchschnittsrente pro Kanton für SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Januar 2004



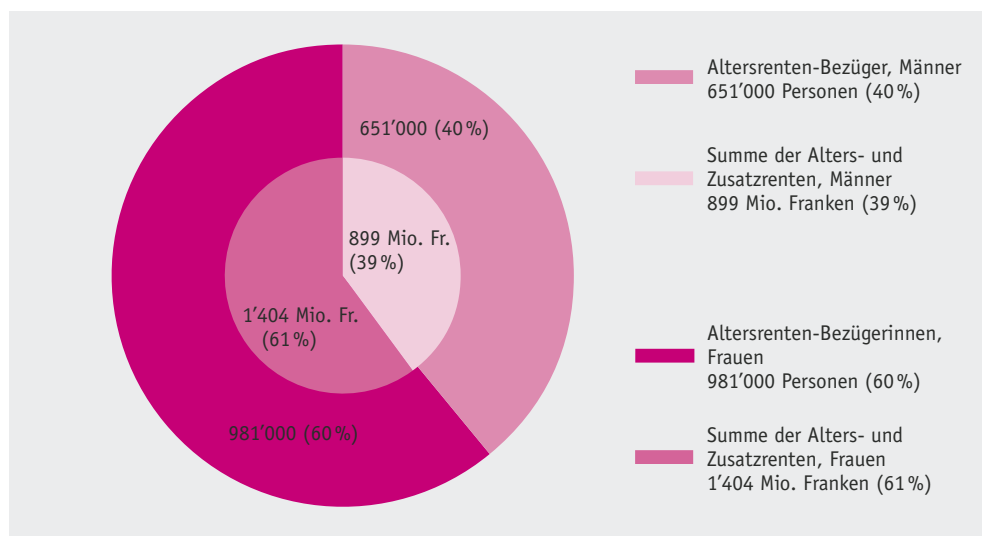
Quelle: BFS 2004.

5 Renten, Geschlecht und Zivilstand⁹

Männer und Frauen in der Altersversicherung

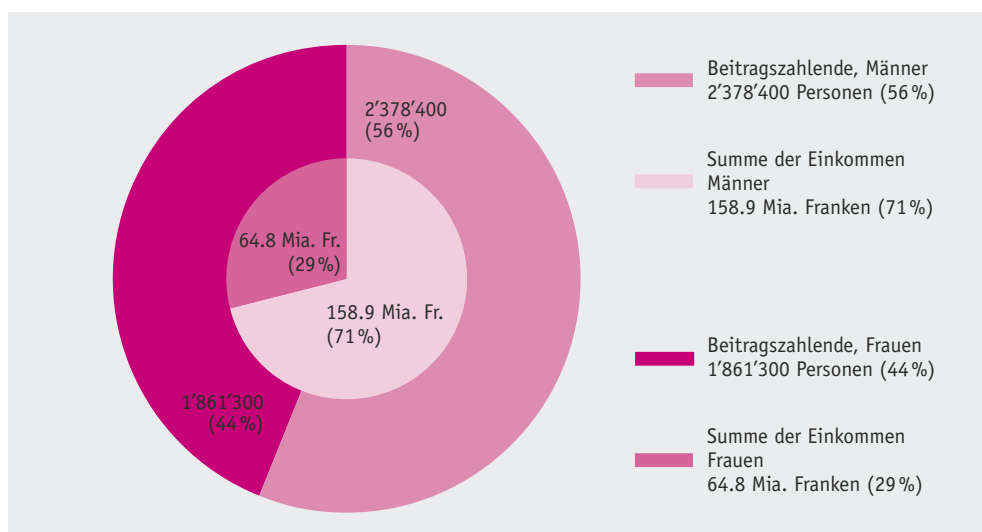
Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der RentnerInnen und der Rentensumme zwischen Männern und Frauen. Zu diesem Zweck wurden die Zusatzrenten der entsprechenden leistungsauslösenden Hauptrente zugeteilt. Zum Vergleich wird auch die Verteilung der Beitragszahlenden und der beitragspflichtigen Einkommenssumme angegeben (Grafik 5.2).

Grafik 5.1 Abweichung in % von der Durchschnittsrente pro Kanton, SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Januar 2004



Details: Siehe Tabelle T 3: BezügerInnen und Summen der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2004.

Grafik 5.2 Beitragszahlende und Einkommenssummen in Milliarden Franken 1999



Quelle: BSV, 2001 Die AHV-Einkommen 1999. Reihe «Statistiken zur sozialen Sicherheit». Bern.

⁹ Details zur Rentenberechnung sind in Anhang 2 zu finden.

Die jeweiligen Anteile der Frauen und Männer an der Finanzierung und an den Leistungen lassen grosse Unterschiede erkennen. Bei der Interpretation und Verwendung dieser Zahlen ist Vorsicht geboten. Sie dürfen nicht auf die von Frauen resp. Männern dargebrachten Leistungen zugunsten der AHV oder auf den Gewinn, den Frauen oder Männer aus der AHV ziehen, vereinfacht werden. Es gibt weitere Elemente, die zwar nicht beitragspflichtig sind, die aber von der AHV ebenfalls anerkannt werden, wie Erziehungs- und Betreuungsgutschriften oder das Splitting der Einkommen verheirateter Personen. Nehmen wir als Beispiel das **Splitting**. Aufgrund der Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) des BFS lässt sich annehmen, dass 70% der AHV-beitragspflichtigen Einkommen von Männern den verheirateten Männern zuzuordnen sind, während dieser Wert bei den verheirateten Frauen 47% beträgt. Würde man diese Einkommen splitten, würde der Anteil der Männer an der Einkommenssumme in der obigen Tabelle von 71% auf 53% sinken, derjenige der Frauen hingegen von 29% auf 47% steigen.

Rentenhöhe nach Geschlecht und Zivilstand

Die beiden folgenden Tabellen zeigen die Verteilung der Altersrenten in der Schweiz nach Geschlecht und Zivilstand, wobei Alleinstehende oder Verheiratete, bei denen der Ehegatte keine Rente erhält, berücksichtigt werden. Hier sind grosse Unterschiede zu erkennen. Wir stellen fest, dass bei den Ledigen (den einzigen Personen, bei denen zur Rentenberechnung nur ihre eigenen, eventuell durch Gutschriften erhöhten Einkommen berücksichtigt werden) die Rentenhöhen für Frauen und Männer ungefähr gleich verteilt sind, wobei die Durchschnittsrente der Frauen etwas höher ist. Die verheirateten Frauen erhalten häufig die Minimalrente (eine von acht). Da es sich in dieser Tabelle um Personen handelt, bei denen der Ehegatte (noch) keine Rente bezieht, sind die Einkommen, für welche die Frau allein Beiträge bezahlt hat, für die Höhe ihrer Rente bestimmend (ausser im Falle einer früheren Scheidung). Die verheirateten Frauen bilden jedoch jene Gruppe von Personen, die ihre Erwerbstätigkeit am häufigsten verringern oder gar aufgeben, besonders wenn sie Kinder haben. Zudem stellt man auch fest, dass ein beträchtlicher Teil der verheirateten Frauen eine Rente erhalten, die niedriger ist als die volle Minimalrente. Der Grund dafür ist der, dass hier der Anteil der Ausländerinnen, die häufig Teilrenten beziehen, grösser ist als in den übrigen Gruppen. In allen anderen Personengruppen sind Bezüger von Minimalrenten relativ selten anzutreffen. Andererseits erhalten etwas mehr als 46% der Witwen und Witwer und als 36% der verheirateten Männer eine Maximalrente.

Tabelle 5.1 Verteilung der Renten nach Zivilstand: Männer ohne rentenbeziehende Ehefrau, Schweizer und Ausländer in der Schweiz, Januar 2004

Rentenhöhe	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	getrennt	Total
< 1055	4.9 %	4.9 %	1.5 %	4.2 %	5.7 %	3.7 %
= 1055 ¹	6.3 %	0.2 %	0.1 %	0.2 %	0.1 %	1.2 %
1056 – 1500	26.8 %	7.4 %	5.0 %	9.9 %	13.3 %	10.6 %
1501 – 1800	26.9 %	16.7 %	12.9 %	22.2 %	31.4 %	18.4 %
1801 – 2109	23.1 %	34.1 %	33.6 %	37.5 %	32.9 %	32.5 %
= 2110 ²	11.5 %	36.1 %	46.4 %	25.5 %	16.2 %	33.1 %
> 2110	0.4 %	0.5 %	0.4 %	0.5 %	0.4 %	0.5 %
Total	30'700	56'900	56'500	27'300	3'000	174'400
Durchschnitt 2004 in Fr.	1'595	1'851	1'949	1'815	1'730	1'830
Durchschnitt 2003 in Fr.	1'587	1'853	1'947	1'819	1'727	1'830
Zunahme des Durchschn.	0.50 %	-0.11 %	0.10 %	-0.22 %	0.17 %	0.00 %

1 Höhe der minimalen Voll-Rente. Tiefere Beträge sind vor allem auf Teil-Renten zurückzuführen.

2 Höhe der maximalen Voll-Rente. Höhere Beträge betreffen aufgeschobene Renten.

Details: Siehe Tabelle T 8: BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2004.

Tabelle 5.2 Verteilung der Renten nach Zivilstand: Frauen ohne rentenbeziehenden Ehemann, SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Januar 2004

Rentenhöhe	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	getrennt	Total
< 1055	5.5 %	18.3 %	1.6 %	4.6 %	9.2 %	3.8 %
= 1055 ¹	8.2 %	12.3 %	0.1 %	0.3 %	1.0 %	2.3 %
1056 – 1500	23.6 %	46.0 %	5.2 %	12.6 %	18.5 %	12.0 %
1501 – 1800	25.4 %	15.3 %	14.5 %	29.0 %	34.5 %	18.3 %
1801 – 2109	25.0 %	6.0 %	31.6 %	32.3 %	25.9 %	28.8 %
= 2110 ²	11.7 %	2.0 %	46.7 %	20.7 %	10.4 %	34.5 %
> 2110	0.7 %	0.0 %	0.2 %	0.5 %	0.5 %	0.3 %
Total	69'400	31'200	284'600	57'500	2'900	445'600
Durchschnitt 2004 in Fr.	1'604	1'267	1'941	1'766	1'622	1'817
Durchschnitt 2003 in Fr.	1'594	1'255	1'940	1'765	1'608	1'815
Zunahme des Durchschn.	0.63 %	0.96 %	0.05 %	0.06 %	0.87 %	0.11 %

1 Höhe der minimalen Voll-Rente. Tiefere Beträge sind vor allem auf Teil-Renten zurückzuführen.

2 Höhe der maximalen Voll-Rente. Höhere Beträge betreffen aufgeschobene Renten.

Details: Siehe Tabelle T 8: BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2004.

Zwischen Januar 2003 und Januar 2004 ist die Durchschnittsrente je nach Zivilstand unterschiedlich gestiegen. Das ist die Folge der **10. AHV-Revision**, welche zeitlich ausgedehnt eingeführt wurde und sich für verschiedene Bezüger-Gruppen unterschiedlich ausgewirkt hat. So zum Beispiel in Bezug auf die geschiedenen Frauen. Die Rente derjenigen, die nach 1996 rentenberechtigt wurden, berechnet sich nach den eigentlichen Vorschriften der 10. Revision, also mit Splitting der Einkommen und der Gutschriften. Diejenigen, die vor 1997 ins

Rentenalter gekommen sind, erhielten die vollen Erziehungsgutschriften seit 1994, falls ihre Rente nach dem eigenen Einkommen berechnet wurde; falls aber ihre Berechnungsgrundlagen diejenigen des Ehepaars waren, das sie mit dem verstorbenen Mann bildeten, so wurde deren Rente anfangs 2001 überführt. Die beiden letzten Gruppen von Geschiedenen kennen keine Neuzugänge, sie werden mit der Zeit verschwinden. Einzig die erste Gruppe wächst entsprechend den geschiedenen Neurentnerinnen.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Rentensumme von Ehepaaren, bei denen beide Eheleute eine Altersrente erhalten.

Tabelle 5.3 Ehepartner, bei denen beide Partner eine Altersrente erhalten und in der Schweiz wohnen, Januar 2004

Summe beider Renten In Franken	Anzahl der Paare	
	Absolut	In %
2'500 und weniger	17'000	5.8%
2'501 – 3'164	70'100	24.0%
3'165	203'100	69.6%
mehr als 3'165	1'800	0.6%
Total	292'000	100.0%
– davon plafonierte Renten	245'300	84.0%
Durchschnitt der beiden Renten, Januar 2004	3'041	
Renten-Durchschnitt des Mannes	1'526	
Renten-Durchschnitt der Frau	1'515	
Durchschnitt der beiden Renten, Januar 2003	3'041	
Zuwachs der Durchschnittsrente	0.0%	

Details: Siehe Tabelle T 8: BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2004.

70% der Paare, bei denen beide Partner eine AHV-Rente in der Schweiz beziehen, erhalten die Maximalrente (3'165 Franken, falls kein Rentenaufschub stattfand). Bei 245'000 Paaren (84%) wurden die Rentenbeträge **plafoniert**.

Interessant ist auch, in welchem Masse jeweils die Ehefrau und der Ehemann zum Totalbetrag der Rente des Ehepaars beitragen: In der Schweiz ist der Männeranteil mit 1'526 Franken leicht höher als der Frauenanteil mit 1'515 Franken. Hier machen sich die Auswirkungen des **Rentensplittings** bemerkbar. Aus der detaillierten Tabelle im Tabellenteil dieser Publikation (Tabelle T 8.3) ist zu entnehmen, dass die jeweiligen Anteile je nach Niveau der Gesamrenten des Ehepaars stark variieren: Bei niedrigen Gesamtbeträgen ist der Frauenanteil höher.

Maximalrenten nach dem massgebenden Einkommen

In den vorangegangenen Tabellen zur Verteilung der Rentenhöhe wurden sowohl die Voll- als auch die Teilrenten berücksichtigt. Im Anteil der Bezüger der Maximalrente von 2'110 Franken sind folglich nur Personen eingeschlossen, die eine Vollrente beziehen.

Personen, die auf Grund einer unvollständigen Beitragsperiode eine Teilrente erhalten, haben die Möglichkeit, innerhalb ihrer Rentenskala die entsprechende Maximalrente zu erreichen. Diese Maximalrente wird ausbezahlt, wenn das für die Rentenberechnung massgebende Jahreseinkommen einen gewissen Betrag erreicht oder übersteigt (75'960 Franken im Jahr 2004; 50'640 für verwitwete Personen). Für weitere Informationen zu diesem Punkt siehe Anhang 2.

Tabelle 5.4 Verteilung der AltersrentnerInnen in der Schweiz nach dem massgebenden Jahreseinkommen, Januar 2004

	Massgebendes durchschn. Jahreseinkommen		Personen (=100%)
	kleiner als der Betrag, der Anspruch auf die max. Rente gibt	grösser oder gleich	
Männer			
– Ledig	85.5%	14.5%	30'700
– Verheiratet: Ehefrau ohne Rente	50.6%	49.4%	56'900
Ehefrau mit Rente	84.6%	15.4%	292'700
– Verwitwet	47.2%	52.9%	56'500
– Geschieden	66.4%	33.6%	27'300
– Getrennt	78.0%	22.0%	3'000
Frauen			
– Ledig	85.8%	14.2%	69'400
– Verheiratet: Ehemann ohne Rente	96.3%	3.7%	31'200
Ehemann mit Rente	86.4%	13.6%	292'800
– Verwitwet	48.8%	51.2%	284'600
– Geschieden	73.3%	26.7%	57'500
– Getrennt	85.2%	14.8%	2'900

Details: Siehe Tabelle T 9: BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach massgebendem Einkommen in der Schweiz, Januar 2004.

Im Januar 2004 zählte man 113'700 Witwen (40% aller Witwen) und 23'300 Witwer (ebenfalls 41%) mit einem massgebenden Einkommen zwischen 50'640 und 75'960 Franken, womit sie nach Anrechnung des für sie bestimmten Zuschlags von 20% Anspruch auf die Maximalrente hatten. Zu beachten ist auch, dass vorbezogene Renten den Wert der Maximalrente nicht erreichen können, auch wenn das massgebende Einkommen bei 75'960 Franken oder höher liegt (bzw. 50'640 für verwitwete Personen).

Gutschriften

Die **10. AHV-Revision** hat die **Gutschriften** eingeführt. Diese nicht beitragspflichtigen Gutschriften fliessen in die Rentenberechnung ein und werden für Kindererziehung, die Betreuung von pflegebedürftigen Personen und unter bestimmten Bedingungen als Übergangsgutschriften an Personen, welche vor 1953 geboren sind, ausgerichtet. Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich, wie viele Rentenbezüger entsprechende Gutschriften erhalten.

Tabelle 5.5 Altersrenten-BezügerInnen und Gutschriften, in der Schweiz und im Ausland, Januar 2004

Art der Gutschriften	Männer	Frauen
– Erziehungsgutschriften	241'700	240'200
– Betreuungsgutschriften	400	600
– Übergangsgutschriften	224'300	444'400
– mit mindestens einer Gutschrift	459'400	674'400
– ohne Gutschriften	191'200	307'000
Total	650'600	981'400

Quelle: BSV, Auswertung des Rentenregisters, 2004.

Dieselbe Person kann gleichzeitig in den Genuss verschiedener Arten von Gutschriften kommen. Deshalb liegt die Gesamtzahl der Personen, welche mindestens eine Gutschrift erhalten, unter der Gesamtzahl der Personen, die unter den einzelnen Gutschriftarten aufgeführt sind.

6 Die AusländerInnen in der AHV

Verteilung der RentenbezügerInnen und der Rentensumme nach Wohnort und Staatsangehörigkeit

Gemäss der AHV-Einkommensstatistik von 1999 (letztes verfügbares Jahr) waren von den 4.24 Millionen Beitragszahlenden 27 % AusländerInnen. Wie hoch ist deren Anteil bei den RentenbezügerInnen? Eine beträchtliche Zahl der AusländerInnen hat unser Land verlassen, um im Allgemeinen in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Diese Auswanderungsbewegung betrifft übrigens auch die SchweizerInnen. Die folgenden Tabellen zeigen die Verteilung der RentenbezügerInnen und der ausbezahlten Rentensummen nach Wohnort (in der Schweiz oder im Ausland).

Tabelle 6.1 Altersrenten-BezügerInnen und Gutschriften, in der Schweiz und im Ausland, Januar 2004

	AusländerInnen		SchweizerInnen		Total	
	Personen	In %	Personen	In %	Personen	In %
Schweiz	119'100	22 %	1'205'100	94 %	1'324'200	72 %
Ausland	434'300	78 %	77'400	6 %	511'600	28 %
Total	553'400	100 %	1'282'400	100 %	1'835'800	100 %
Nach Nationalität		30 %		70 %		100 %

Details: Siehe Tabelle T 3: BezügerInnen und Summen der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2004.

Tabelle 6.2 Verteilung der Summe der AHV-Renten nach Staatsangehörigkeit und Wohnort in Tausend Franken, Januar 2004

	AusländerInnen		SchweizerInnen		Total	
	Renten-summe	In %	Renten-summe	In %	Renten-summe	In %
Schweiz	149'600	42 %	1'996'200	96 %	2'145'800	88 %
Ausland	208'300	58 %	73'800	4 %	282'100	12 %
Total	357'900	100 %	2'070'100	100 %	2'428'000	100 %
Nach Nationalität		15 %		85 %		100 %

Details: Siehe Tabelle T 3: BezügerInnen und Summen der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2004.

Von ungefähr vier Fünftel der ausländischen RentenbezügerInnen, die einmal in der Schweiz gearbeitet haben, befindet sich der Wohnsitz im Rentenalter im Ausland. Wie aus Tabelle 6.3 ersichtlich ist, haben sie nur sehr selten ihre gesamte Erwerbstätigkeit bei uns ausgeübt (nur etwas mehr als ein Prozent erhält eine Vollrente). Zu beachten ist auch, dass eine beträchtliche Zahl AusländerInnen, die einmal in der Schweiz gearbeitet haben, bei Erreichen des Pensionsalters keine AHV-Rente beziehen, da sie von der Möglichkeit der Beitragsüberweisung, der Beitragsrückerstattung oder einer Pauschalabfindung Gebrauch gemacht haben. Seit dem In-Kraft-Treten der bilateralen Abkommen mit den EU-Mitgliedstaaten können die betroffenen Personen keine Pauschalabfindungen und keine Beitragsüberweisungen mehr beanspruchen. Die AusländerInnen, die insgesamt 30 % der Rentenbezüger ausmachen, erhalten nur 15 % der ausbezahlten Rentensumme. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens sind die der Rentenberechnung zugrundeliegenden Einkommen – normalerweise die Erwerbseinkommen – bei

den AusländerInnen niedriger. Zweitens, und dies ist der wichtigere Grund, erreichen die ausländischen Rentenbezüger weniger häufig Vollrenten, welche nur im Falle der vollständigen Beitragszeit ab dem 20. Altersjahr bis zum Erreichen des Pensionsalters ausgerichtet werden. Bekanntlich verringert sich die Rente proportional zu den fehlenden Beitragsjahren.

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis der an SchweizerInnen und AusländerInnen ausbezahlten Voll- resp. Teilrenten. Dabei erkennt man, dass die grosse Mehrheit der AusländerInnen nur eine **Teilrente** erhält.

Tabelle 6.3 Altersrenten-BezügerInnen von Voll- und Teilrenten, Prozentsätze, Januar 2004

	Vollrenten	Teilrenten	Total
AusländerInnen in der Schweiz	17.8%	82.2%	100.0%
im Ausland	1.0%	99.0%	100.0%
SchweizerInnen in der Schweiz	92.5%	7.5%	100.0%
im Ausland	26.9%	73.1%	100.0%

Quelle: BSV, Auswertung des Rentenregisters, 2004.

Andere Leistungen

AusländerInnen aus EU- oder EFTA-Ländern haben prinzipiell unter den gleichen Voraussetzungen Anspruch auf AHV-Renten wie SchweizerInnen. Sie bilden die Mehrheit der ausländischen AHV-Rentenbezüger. Für AusländerInnen aus Ländern, mit denen die Schweiz ein Abkommen über soziale Sicherheit abgeschlossen hat, gelten die im Abkommen festgelegten Anspruchsvoraussetzungen. Einige Abkommen sehen beispielsweise die **Überweisung von Beiträgen** an die Versicherungsinstitution des Herkunftslandes vor, falls die betreffende Person endgültig dorthin zurückkehrt (z.B. türkische Staatsbürger). Andere richten den ausländischen Versicherten eine Rente als **Pauschalabfindung** aus, falls die Rentensumme sehr gering ausfällt.

Falls keine solche Abkommen bestehen, kommen restriktive Bedingungen zur Anwendung. In diesem Fall besteht grundsätzlich nur ein Rentenanspruch, solange die versicherte Person in der Schweiz wohnhaft ist. Bei einem Wohnsitzwechsel ins Ausland kann jedoch die **Rückerstattung der Versicherten- und der Arbeitgeberbeiträge** verlangt werden.

In der folgenden Tabelle sind die verschiedenen Leistungen aufgelistet, welche an AusländerInnen ausgerichtet werden.

Tabelle 6.4 Ausgerichtete Leistungen an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Mio. Franken 2002 und 2003

Leistungsart	2002	2003	Jährliche Zunahme
Renten AHV	3'864	4'220	9.2%
Transfer von Beiträgen	163	47	-71.4%
Pauschalabfindungen	252	67	-73.3%
Beitragsrückerstattungen	23	21	-10.2%
Gesamtleist. an AusländerInnen	4'303	4'355	1.2%
Geldleistungen der AHV	28'657	29'508	3.0%

Quelle: Eidgenössisches Finanzdepartement. 2004. Geschäftsbericht der Zentralen Ausgleichsstelle für das Jahr 2003. Genf. BSV. Eigene Berechnungen.

Die bilateralen Verträge mit den EU-Staaten erklären den Rückgang der Beitragsüberweisungen und der Pauschalabfindungen: an ihre Stelle sind Rentenzahlungen getreten. Diese Änderung ist auch ein Grund für die relativ schwache Zunahme der Leistungen an AusländerInnen zwischen 2002 und 2003, die sogar unter der Zunahme aller AHV-Leistungen insgesamt liegt; das ist nur eine vorübergehende Erscheinung.

Leistungs- und Finanzierungsanteile

Der Vollständigkeit halber muss bei einem Vergleich zwischen AusländerInnen und SchweizerInnen auch die Situation im Bereich der Finanzierung betrachtet werden. Die Leistungen und Einnahmen können aber nicht in jedem Fall nach schweizerischen und ausländischen Anteilen aufgeschlüsselt werden. Im Bereich der Leistungen betrifft dies nur einen geringen Prozentsatz (z.B. Heimsubventionierung), im Bereich der Einnahmen jedoch weit mehr, nämlich über ein Viertel (z.B. Fondszinsen oder Beiträge der öffentlichen Hand).

Tabelle 6.5 Verteilung der Leistungen und der Beiträge nach Nationalität, in der Schweiz und im Ausland, 1993 und 1999 und 2002*

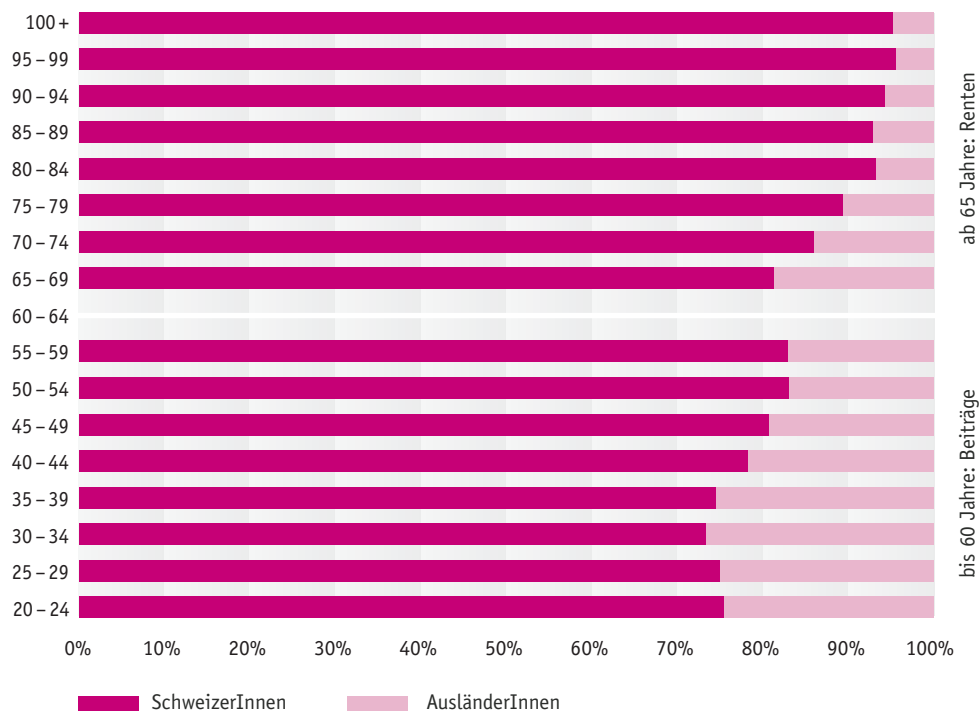
		AusländerInnen	SchweizerInnen	Total
Geldleistungen	1993	10.6 %	89.4 %	100.0 %
	1999	14.9 %	85.1 %	100.0 %
	2002	15.9 %	84.1 %	100.0 %
– nur Renten	1993	9.2 %	90.8 %	100.0 %
	1999	11.8 %	88.2 %	100.0 %
	2002	13.7 %	86.3 %	100.0 %
Beiträge	1993	24.4 %	75.5 %	100.0 %
	1999	23.4 %	76.6 %	100.0 %

* Letztes verfügbares Jahr bezüglich der Beiträge.

Quelle: BSV, 2001. Die AHV-Einkommen, 1999. Reihe «Statistiken zur sozialen Sicherheit». Bern.

Der von der ausländischen Bevölkerung erbrachte Anteil an der Finanzierung der AHV ist zur Zeit etwa doppelt so hoch wie ihr Anteil an den Leistungen. In den Jahren 1993 bis 1999 ist jedoch der Anteil der AusländerInnen an den Leistungen markant gestiegen und er wird sich in Zukunft weiter erhöhen, wie aus der folgenden Grafik herauszulesen ist. In dieser Grafik werden bis zum 60. Altersjahr die Beiträge und ab dem 65. Altersjahr die Rentensummen berücksichtigt. Da das Rentenalter für Frauen zwischen diesen beiden Altersjahren liegt, erscheinen für den Zeitraum zwischen dem 60. und 65. Altersjahr keine Angaben. Aus der Grafik geht hervor, dass zurzeit der Anteil der ausländischen Bevölkerung an den (rentenbildenden) Beiträgen um einiges höher liegt als ihr Anteil an den Renten. Folglich wird ihr Rentenanteil in Zukunft ansteigen.

Grafik 6.1 Verteilung der Beiträge (bis 60 Jahre, 1999¹) und der Rentensumme (ab 65 Jahre, Januar 2000²)



1 Letztes verfügbares Jahr bezüglich der Beiträge.

2 Die Transfers und Rückerstattungen von Beiträgen wurden von den Beitragseinnahmen abgezogen und die Pauschalabfindungen zu den Leistungen addiert, jeweils pro rata der betroffenen Altersklasse.

Quelle: BSV 2001. Die AHV-Einkommen, 1999. Reihe «Statistiken zur sozialen Sicherheit». Bern.

BSV 2000. AHV-Statistik, Januar 2000. Reihe «Statistiken zur sozialen Sicherheit». Bern.

7 Rentenaufschub und Rentenvorbezug¹⁰

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Anzahl Personen, welche den Beginn ihres Rentenanspruchs aufgeschoben resp. vorgezogen haben. Der **Rentenaufschub** ist seit der im Jahre 1969 eingeführten 7. AHV-Revision möglich. Der **Rentenvorbezug** hingegen ist eine Massnahme der 10. AHV-Revision und somit erst seit 1997 möglich (siehe dazu Anhang 3). Der Rentenaufschub ist ein Grund dafür, weshalb Renten ausbezahlt werden, die höher als die Maximalrenten sind: Der Aufschubzuschlag für einen Aufschub von 5 Jahren beträgt gemäss den vor der 10. AHV-Revision gültigen Berechnungsregeln 50% und gemäss jenen der 10. AHV-Revision 31.5% der Ausgangsrente. Beide Zuschläge stimmen aber versicherungsmathematisch überein (Veränderung der Rahmenbedingung; neu werden auch die Zuschläge an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst).

Table 7.1 Aufgeschobene oder vorbezogene Altersrenten, Januar 2004

Wohnort		Vorbezug der Rente ¹	Aufschub der Rente ¹
Schweiz	Männer	12'900	3'100
	Frauen	19'500	4'200
	Total	32'400	7'300
Ausland	Männer	8'200	300
	Frauen	6'800	600
	Total	15'000	900
Total	Männer	21'100	3'400
	Frauen	26'300	4'800
	Total	47'500	8'200

¹ Zu den Möglichkeiten des Rentenaufschubs und -vorbezugs siehe Anhang 3
Quelle: BSV, Auswertung des Rentenregisters, 2004.

In der Schweiz haben in der jüngsten Generation, welche die Möglichkeit eines einjährigen Rentenvorbezugs hatte, rund 7% der betreffenden Männer davon Gebrauch gemacht. Seit 2001 können Frauen ihre Rente um ein Jahr vorbezogen; dies hat einen grösseren Anklang als bei Männern gefunden, sind es doch fast ein Fünftel, die davon profitiert haben. Was den Rentenaufschub betrifft, so haben ungefähr 1% der Männer und 0.5% der Frauen diese Möglichkeit gewählt.

¹⁰ Die Voraussetzungen für den Rentenaufschub und den Rentenvorbezug sind in Anhang 3 zu finden.

8 Die Auswirkungen der 10. AHV-Revision

Die **10. AHV-Revision** brachte beim Anspruch und der Berechnung der Renten einen eigentlichen Systemwechsel. In diesem Kapitel wird gezeigt, was die verschiedenen Massnahmen für gewisse Bezügergruppen in der Schweiz unter dem Strich gebracht haben. Interessierte finden den Artikel, der diesbezüglich in der Zeitschrift «Soziale Sicherheit» publiziert wurde, unter folgender Adresse¹¹.

Tabelle 8.1 zeigt die Durchschnittsrente von jungen RentnerInnen unter der 9. und der 10. AHV-Revision sowie die durchschnittliche Rentenerhöhung unter der 10. AHV-Revision.

Tabelle 8.1 Durchschnittsrente der jungen RentnerInnen je nach Revision*

	9. Revision**	10. Revision	Erhöhung	
			in Franken	in %
Zivilstand				
			Männer	
ledig	1'495	1'571	76	5.1%
verheiratet, 1. Versicher.fall	1'761	1'796	35	2.0%
verwitwet	1'798	1'931	133	7.4%
geschieden	1'712	1'753	41	2.4%
			Frauen	
ledig	1'536	1'628	92	6.0%
verheiratet, 1. Versicher.fall	1'116	1'263	147	13.2%
verwitwet	1'866	1'832	-34	-1.8%
geschieden	1'555	1'713	158	10.2%
			Paare	
2. Versicherungsfall	2'835	2'979	144	5.1%

* Unter der 10. AHV-Revision können verwitwete Personen auch nach Erreichen des gesetzlichen Rentenalters eine Hinterlassenenrente beanspruchen.

** Mittelwerte = Werte 1996 angepasst an die alte Rentenformel.

11 CHSS 2/2003: <http://www.bsv.admin.ch/publikat/chss/d/2003/chss0302i.htm>

Bei der Entwicklung der Durchschnittsrente zwischen 1996 (9. AHV-Revision) und 2001 (10. AHV-Revision) spielen aber auch andere, von der 10. AHV-Revision unabhängige Faktoren mit, wie z.B. das massgebende Jahreseinkommen und der Anteil der Bezüger von Teilrenten. In den letzten Jahren sind die Entwicklungen dieser beiden Faktoren so verlaufen, dass sie eine eher ausgleichende Wirkung auf die Rentenhöhe hatten.

Gutschriften und Splitting fallen bei ledigen Personen – anders als die neue Rentenformel – kaum oder gar nicht ins Gewicht. Ganz allgemein ist die durchschnittliche Rente der Frauen stärker angestiegen als jene der Männer.

Verheiratete Frauen, deren Ehegatte noch keine Rente bezieht, erhalten unter der 10. AHV-Revision durchschnittlich rund 150 Franken mehr. Dennoch erhalten diese Frauen die kleinste Altersrente, da sie oft nur teilzeitlich oder gar nicht erwerbstätig waren.

Für Paare, bei denen beide Ehegatten im Rentenalter sind, brachte die 10. AHV-Revision eine deutliche Verbesserung: Auch wenn sie häufig den Maximalbetrag beziehen, so erhalten sie zusammen pro Monat rund 140 Franken mehr. Diese Erhöhung ist einerseits auf den positiven Einfluss der neuen individuellen Berechnungsgrundlagen (Beitragsdauer, Splitting und Gutschriften) und andererseits auf die in der 10. Revision festgelegte Anhebung des Höchstbetrags für die Plafonierung der Renten zurückzuführen.

Die Renten der jungen Witwer und der Witwen im AHV-Alter haben sich unterschiedlich entwickelt. Die Massnahmen der 10. AHV-Revision haben die Lage der Witwer, nicht aber jene der Witwen verbessert. Die Berechnungsmodalitäten der Witwenrenten (die sich auf das Gesamteinkommen der Ehegatten stützte) waren unter der 9. AHV-Revision besonders vorteilhaft. Der Gesetzgeber wollte die Leistungen und ihre Berechnungsgrundlagen im Rahmen der 10. Revision verstärkt der individuellen Situation anpassen. Dies schlägt sich in der Entwicklung der Durchschnittsrente nieder. Die Durchschnittsrente für Witwen bleibt dennoch mit Abstand die höchste aller Renten für Frauen. Ohne den Verwitwetenzuschlag würde die durchschnittliche Rente für Witwen und Witwer zirka 13% tiefer ausfallen und läge somit beispielsweise weit unter der Durchschnittsrente für Geschiedene.

Letztlich haben die geschiedenen Frauen am meisten von den neuen Berechnungsmodalitäten profitiert: ihre Durchschnittsrente ist um rund 160 Franken angestiegen. Für Witwer hat die Rente um zirka 130 Franken zugenommen, während jene der Witwen mehr als 30 Franken gesunken ist.

9 Ergänzungsleistungen zur AHV

Zum Bezug von Ergänzungsleistungen (EL) sind jene AHV-RentnerInnen in der Schweiz berechtigt, deren Renten zusammen mit weiteren Einkünften nicht ausreichen, die minimalen Lebenskosten zu decken. Anspruch und Höhe der EL werden individuell ermittelt und ergeben sich aus der einfachen Rechnung: Ausgaben minus Einnahmen. Sind die anerkannten Ausgaben höher als die anrechenbaren Einnahmen, besteht ein rechtlicher Anspruch auf EL.

Ende 2003 wurde an rund 12 Prozent der Altersrentner und -rentnerinnen eine EL ausgerichtet in der Höhe von durchschnittlich 1'200 Fr. im Monat¹². 70 % der EL-Bezüger wohnen zu Hause, 30 % leben in einem Heim. Gerade die Finanzierung der Heimkosten übersteigt oft die finanziellen Möglichkeiten einer Person im Rentenalter. Zudem stellt man fest, dass Frauen und Personen ausländischer Nationalität vermehrt auf EL angewiesen sind.

Die Ausgaben der EL zur AHV beliefen sich 2003 auf 1.6 Milliarden Franken. Sie stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3.1 Prozent. Die EL-Ausgaben machen 6 % der Summe aller in der Schweiz ausbezahlten Altersrenten aus.¹³

Tabelle 9.1 Ergänzungsleistungen zur AHV, Bezüger und Ausgaben, 1995–2003

	Total	Personen mit EL ¹		In % der RentnerInnen ²	EL-Ausgaben	
		EL zur AV	EL zur HV		In Mio. Franken	In % der Rentensumme ³
1995	139'561	137'673	1'888	11.4	1'575.0	7.4
1996	123'942	122'130	1'812	10.1	1'326.1	6.1
1997	132'774	130'728	2'046	10.7	1'376.4	6.1
1998	134'649	132'931	1'718	10.7	1'420.2	6.2
1999	138'992	137'045	1'947	11.0	1'439.1	6.2
2000	140'842	138'894	1'948	11.0	1'441.0	6.2
2001	140'043	137'698	2'345	11.0	1'442.4	5.8
2002	143'398	141'076	2'322	11.2	1'524.8	6.2
2003	146'033	143'628	2'405	11.4	1'572.6	6.2

1 Erwachsene EL-beziehende Personen.

2 Rentner und Rentnerinnen in der Schweiz.

3 Nur Summe der in der Schweiz ausbezahlten Renten.

Quelle: BSV. 2004. Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, 2003. Reihe «Statistiken zur sozialen Sicherheit». Bern.

12 Beitrag für eine kinderlose alleinstehende Person ohne Vergütung von Krankheitskosten, jedoch mit Vergütung der Krankenversicherungsprämien.

13 Detaillierte statistische Angaben zur EL werden vom BSV publiziert in der Publikation: Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV. Bezugshinweis siehe letzte Seite.

Tabelle 9.2 Personen mit EL nach demografischen Merkmalen Ende 2003

Demografische Merkmale	Personen mit EL ¹			Personen mit EL in % der RentnerInnen ²		
	Total	EL zur AV	EL zur HV	Total	EL zur AV	EL zur HV
Total	146'033	143'628	2'405	11.4	11.6	4.7
Geschlecht						
– Männer	38'493	38'433	60	8.1	8.1	2.9
– Frauen	107'540	105'195	2'345	13.3	13.8	4.8
Nationalität						
– SchweizerInnen	120'195	118'524	1'671	10.2	10.5	3.8
– AusländerInnen	25'838	25'104	734	23.0	23.8	10.7
Wohnsituation						
– Zu Hause	104'690	102'314	2'376
– Im Heim	41'343	41'314	29

1 Erwachsene EL-beziehende Personen.

2 Rentner und Rentnerinnen in der Schweiz.

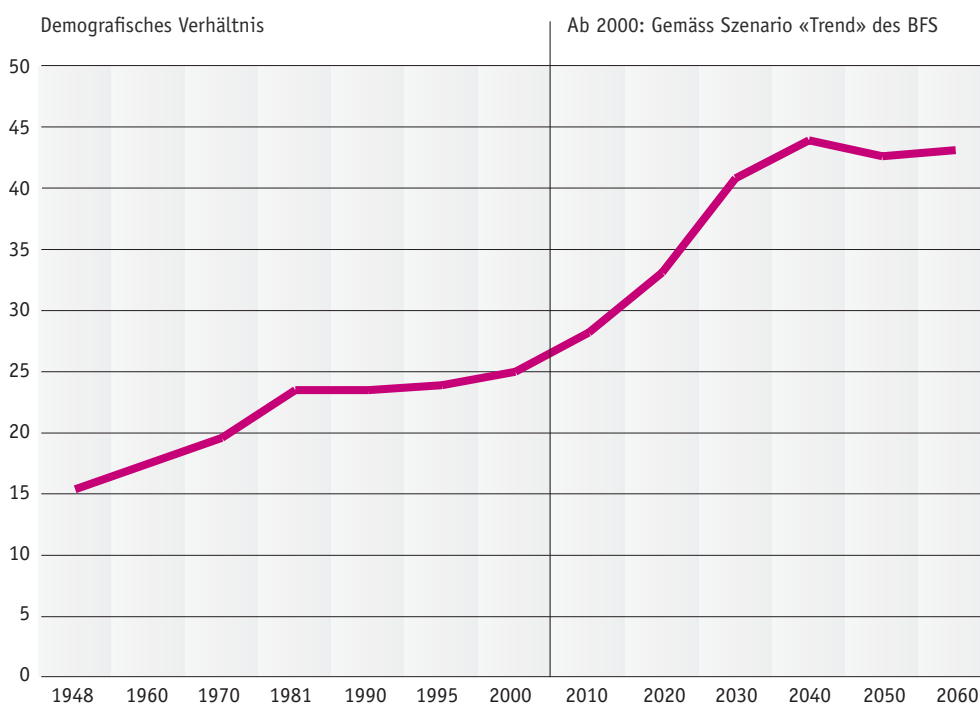
Quelle: BSV, 2004. Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, 2003. Reihe «Statistiken zur sozialen Sicherheit». Bern.

10 Demografisches Verhältnis und Lebenserwartung

Das **demografische Verhältnis** wird definiert als die Anzahl Personen im Rentenalter geteilt durch die Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter. Es wird im Allgemeinen als Indikator für die demografische Last, welche die AHV zu tragen hat, verwendet.

Die Grafik 10.1 zeigt den bis anhin beobachteten Stand und seine zukünftige Entwicklung, und zwar für die gesamte Schweiz (das detaillierte Verhältnis nach Kanton für das Jahr 2000 ist in Kapitel 4 zu finden).

Grafik 10.1 Verhältnis der Bevölkerungsgruppe der über 64-Jährigen zur Bevölkerungsgruppe im Alter zwischen 20 und 64 Jahren in Prozenten, 1948 bis 2060



Detaillierte Zahlen: Siehe Tabelle T 14: Altersrentner-Quotient, in Prozent, 1948 bis 2060.

Quelle: BFS 2001. «Scénarios de l'évolution démographique de la Suisse 2000–2060». In Demos, 2001, Neuchâtel.

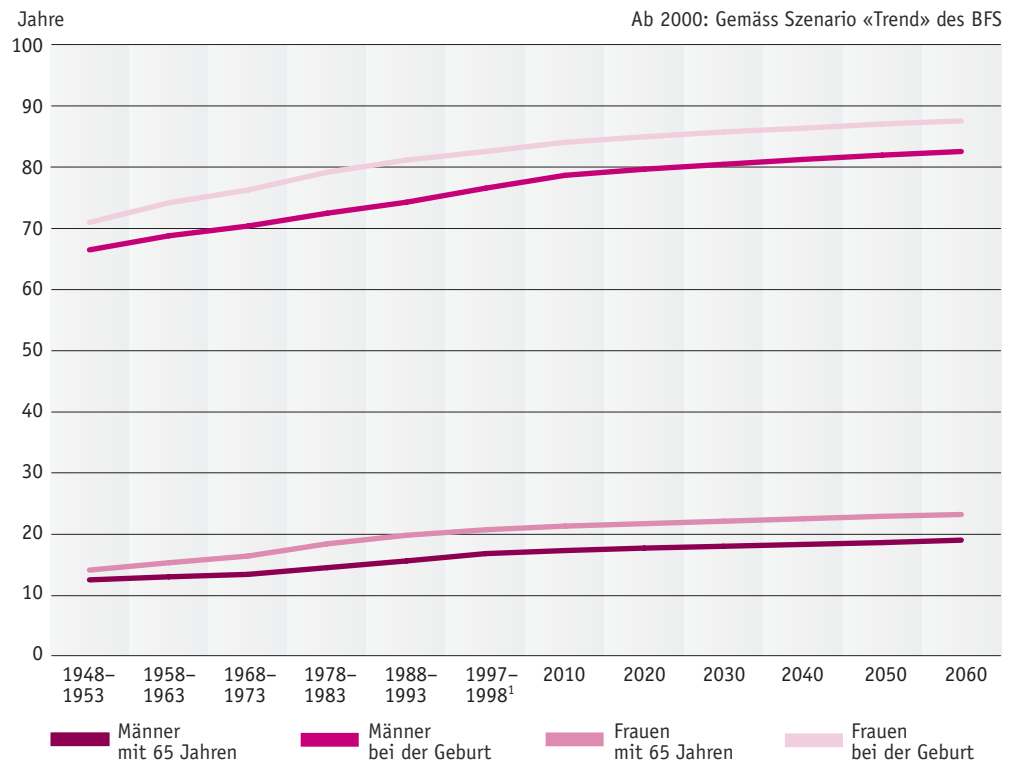
Voraussichtlich wird dieses Verhältnis um das Jahr 2020 den Wert einer stationären Bevölkerung annehmen, und zwar 34 % gemäss der aktuellen Überlebensordnung¹⁴.

Diese Überlegungen müssen insofern differenziert werden, als nicht alle Rentenbezüger eine Vollrente beziehen und die Rentenbezüger im Ausland nicht inbegriffen sind (ebenso wenig die Beitragzahlenden im Ausland, deren Anzahl aber relativ klein ist).

14 Weitere demografische Betrachtungen befinden sich im Kapitel 9 der Ausgabe 2002 der «AHV-Statistik».

Für die Entwicklung des demografischen Verhältnisses sind vor allem die folgenden Komponenten massgebend: Migration, Geburtenzahl und **Lebenserwartung** (bzw. Sterblichkeit). Die folgende Grafik illustriert die Lebenserwartung zwischen 1948 und 2060.

Grafik 10.2 Restliche Lebenserwartung von 1948 bis 2060, in Jahren



Detaillierte Zahlen: Siehe Tabelle T 15: Restliche Lebenserwartung von 1948 bis 2060, in Jahren.

¹ Gemäss «Abgekürzter und vereinfachter Sterbetafel» des BFS.

Quelle: «Demografische Entwicklungs-Szenarien der Schweiz 2000–2060». In Demos, 2001, BFS, Neuchâtel.

11 Vorgesehene finanzielle Entwicklung der AHV

Die mittelfristige **finanzielle Entwicklung der AHV** kann mit Hilfe eines Finanzhaushaltes abgeschätzt werden. Dabei sind die künftigen Ausgaben und Einnahmen abhängig von der demografischen Komponente (Zahl der Rentnerinnen und Rentner und der Beitragspflichtigen), von der wirtschaftlichen Komponente in Form der Lohn- und Preiszuwachsrate und von Systemänderungen aufgrund gesetzgeberischer Entscheide.

Der in Tabelle 16 dargestellte Finanzhaushalt basiert auf dem Szenario zur Bevölkerungsentwicklung gemäss dem neuen Grundszenario «Trend» (Szenario zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2000–2060, Bundesamt für Statistik, Neuenburg 2002). Bezüglich Lohn- und Preisentwicklung entsprechen die Annahmen bis ins Jahr 2008 den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung für den Voranschlag 2005 und die Finanzplanung 2006–2008 der Eidgenossenschaft. Ab dem Jahr 2009 wird ein Reallohnwachstum von 1 Prozent (Lohn 3.0%, Preis 2.0%) unterstellt.

Die 11. AHV-Revision und die Erhöhung der MWST zugunsten von AHV und IV wurde am 16. Mai 2004 von Volk und Kantonen verworfen. Dadurch haben sich die Zukunftsperspektiven der AHV erheblich verschlechtert: weder die geplanten Einsparungen noch die Erhöhung der MWST um einen Prozentpunkt sind möglich. Die Entwicklung des Kapitalkontos liegt hinter derjenigen des Ausgabenkontos zurück; demnach ist der Fonds in Prozenten zu den Ausgaben rückläufig. Ab 2010 dürfte der Prozentsatz unter 70% sinken; ohne entsprechende Massnahmen wird der Fonds seine Funktion nicht mehr erfüllen können.

Anhänge – Erläuterungen

Anhang 1: Ordentliche und ausserordentliche Renten

Das Gesetz unterscheidet zwischen **ordentlichen** und ausserordentlichen **Renten**.

Anspruch auf eine ordentliche Rente hat eine Person, wenn sie während mindestens einem Kalenderjahr AHV-Beiträge geleistet hat oder Erziehungs- oder Betreuungsgutschriften geltend machen kann. Es wird unterschieden zwischen **Vollrenten** und Teilrenten. Vollrenten werden bei einer vollständigen Beitragsdauer in der Altersversicherung von 44 Jahren für Männer und 42 Jahren für Frauen ausgerichtet. Bei einer kürzeren Beitragsdauer wird eine **Teilrente** bezahlt.

Seit In-Kraft-Treten der 10. Revision gewährt die AHV praktisch keine **ausserordentlichen Renten** mehr. Bei den rund 1'100 Rentenfällen im Januar 2004 handelt es sich hauptsächlich um bereits erworbene Ansprüche oder um Hinterbliebenenrenten. Die Anzahl ist jedoch zu gering, um separat in die Tabellen aufgenommen zu werden.

Anhang 2: Rentenberechnung

Die **Formel zur Rentenberechnung** berücksichtigt das massgebende durchschnittliche Jahreseinkommen und die Beitragsdauer und ist so aufgebaut, dass der Rentenbetrag für jede Skala im Verhältnis 1:2 variiert. Mathematisch präsentiert sie sich wie folgt:

$$\begin{aligned}
 & a \cdot b \cdot R_0 \quad \text{wenn } E \leq 12 \cdot R_0 \\
 & a \cdot b \cdot \left(0.74 \cdot R_0 + \frac{13 \cdot E}{600} \right) \quad \text{wenn } 12 \cdot R_0 < E < 36 \cdot R_0 \\
 & a \cdot b \cdot \left(1.04 \cdot R_0 + \frac{8 \cdot E}{600} \right) \quad \text{wenn } 36 \cdot R_0 \leq E \leq 72 \cdot R_0 \\
 & 2 \cdot a \cdot b \cdot R_0 \quad \text{wenn } E > 72 \cdot R_0
 \end{aligned}$$

Dabei bedeuten:

- R_0 : Betrag der minimalen Vollrente (1'055 Franken im Jahr 2004)
- $2 \cdot R_0$: Betrag der maximalen Vollrente (2'110 Franken im Jahr 2004)
- a : von der Rentenart abhängiger Faktor
- b : von der Rentenskala abhängiger Faktor
- E : massgebendes durchschnittliches Jahreseinkommen

Das **durchschnittliche Jahreseinkommen** ergibt sich aus den Einkommensbeträgen, die der Beitragspflicht unterstellt waren. Diese Einkommen werden addiert und über den sogenannten **Aufwertungsfaktor** auf die Höhe der Einkommen des ersten Jahres des Rentenanspruchs gehoben.

Bei der 10. AHV-Revision wurden mit den neuen Erziehungs- und Betreuungsgutschriften sowie den Übergangsgutschriften dem für die Rentensumme massgebenden Einkommen zusätzliche, beitragsunabhängige Elemente hinzugefügt.

Anspruch auf **Erziehungsgutschriften** hat ein Versicherter dann, wenn er die elterliche Gewalt über ein oder mehrere Kinder unter 16 Jahren hat.¹⁵ Bei Ehepaaren werden die Erziehungsgutschriften im Allgemeinen unter den Ehegatten aufgeteilt. Die jährlichen Erziehungsgutschriften werden ab dem Jahr nach der Geburt des ersten Kindes bis zum Jahr, in dem das jüngste Kind 16 Jahre alt ist, gezählt. Um den Durchschnitt der Erziehungsgutschriften zu erhalten, wird die Summe der jährlichen Gutschriften multipliziert mit dem Dreifachen des Betrags der minimalen jährlichen Altersrente und dividiert durch die Beitragsdauer.

Anspruch auf **Betreuungsgutschriften** hat ein Versicherter dann, wenn er während der Zeit von seinem 21. Altersjahr bis zum ordentlichen Rentenalter einen oder mehrere Verwandte betreut, mit denen er im gleichen Haushalt lebt¹⁶, sofern im selben Zeitraum nicht bereits Erziehungsgutschriften angerechnet werden. Der Durchschnitt der Betreuungsgutschriften wird auf die gleiche Weise wie derjenige der Erziehungsgutschriften berechnet.

Die **Übergangsgutschriften** werden gemäss Buchstabe c von Absatz 2 der Schlussbestimmungen zur 10. Revision den vor dem 1. Januar 1953 geborenen verwitweten oder geschiedenen Altersrentenbezüglern gewährt, denen man nicht während mindestens 16 Jahren Erziehungs- oder Betreuungsgutschriften zuerkennen konnte.

Das aus diesen Berechnungen resultierende massgebende Einkommen ist daher eigentlich ein technischer Wert.

Bei den Ledigen bestimmt sich die Rente nach ihren eigenen massgebenden Elementen (Einkommen oder Gutschriften). Dies gilt auch für Verheiratete, deren PartnerIn zum ersten Mal verheiratet ist und noch nicht rentenberechtigt ist.

Mit der 10. AHV-Revision wurde das **Einkommenssplitting** bei Ehepaaren eingeführt, bei dem die Hälfte der Einkommen der Ehefrau dem Ehemann zugeteilt wird und umgekehrt. Dies bedeutet, dass nicht nur das Einkommen der Person selbst ausschlaggebend ist für die Berechnung ihrer Rente, sondern auch das Einkommen des/der Partners/Partnerin, die er/sie während der Ehe erzielt hat. Dieses Einkommenssplitting wird beim Auftreten des 2. Versicherungsfalles wirksam (Erreichen des AHV-Alters einer geschiedenen oder verwitweten Person; Verheiratete, bei denen beide eine Rente beziehen).

Die **Rentenskala** ergibt sich aus der Zeitspanne, während der die versicherte Person Beiträge eingezahlt hat. Normalerweise und zum Erhalt einer AHV-Vollrente müssen ab dem 20. Altersjahr bis zur Pensionierung Beiträge einbezahlt werden. Fehlende Beitragsjahre wirken sich entsprechend negativ auf die Rentenhöhe aus. Das Ausmass der Rentenkürzung aufgrund fehlender Beitragsjahre ist an der Rentenskala ablesbar.

Der letzte Faktor hängt von der Rentenart ab. Als Referenz gelten die Renten, welche an Personen ausgerichtet werden, die das Rentenalter erreichen. In der nachfolgenden Tabelle werden die Schlüsselwerte jeder Rentenart angegeben:

15 AHVG, Art. 29sexies.

16 AHVG, Art. 29septies.

Tabelle A 2 Rentenfaktoren, monatliche Beträge und Plafonierung der Renten, 2004

Rentenart	Renten- faktor ¹	Monatlicher Betrag der minimalen Vollrente	Monatlicher Betrag der maximalen Vollrente	Plafonierung von zwei Individualrenten	
				Faktor ²	Höhe
Altersrente	100 %	1'055	2'110	150 %	3'165 ⁴
– für Verwitwete	120 %	1'266	2'110 ³	–	–
Ehepaarrente			3'165 ⁴		
Zusatzrente	30 %	317	633	–	–
Kinderrente	40 %	422	844	60 %	1'266
Witwen-/Witwerrente	80 %	844	1'688	–	–
Waisenrente	40 %	422	844	60 %	1'266

1 In % des Betrages der Altersrenten.

2 In % des Betrages der maximalen Altersrente.

3 Auf den Maximalbetrag der Altersrente plafoniert.

4 Betrag für zwei Vollrenten.

Details: Siehe Tabelle T 13, Höhe der ordentlichen AHV-Rente seit 1948.

Anhang 3: Möglichkeit des Rentenaufschubs oder -vorbezugs

Die AHV kennt das **flexible Rentenalter** nach oben bereits seit 1969, dasjenige nach unten seit 1997. In der nachfolgenden Tabelle werden die Begrenzungen angegeben.

Tabelle A 3.1 Möglichkeiten des Rentenaufschubs oder -vorbezugs

Jahr	Rentenaufschub ¹		Rentenvorbezug ²	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1969 – 1996	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	–	–
1997 – 2000	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	1 Jahr	–
2001 – 2004	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	2 Jahre	1 Jahr
ab 2005	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	2 Jahre	2 Jahre

1 Der Aufschub beträgt mindestens ein und höchstens 5 Jahre mit der Möglichkeit einer monatlichen Abstufung innerhalb dieser Zeitspanne.

2 Ein Vorbezug ist nur jeweils pro ganzes Jahr möglich.

Der prozentuale Zuschlag zur aufgeschobenen Rente sieht wie folgt aus:

Tabelle A 3.2 Zuschlag bei Rentenaufschub

Jahr (vertikal) und Monat (horizontal)	0 bis 2 Monate	3 bis 5 Monate	6 bis 8 Monate	9 bis 11 Monate
1	5.2	6.6	8.0	9.4
2	10.8	12.3	13.9	15.5
3	17.1	18.8	20.5	22.2
4	24.0	25.8	27.7	29.6
5	31.5			

Kürzungsbetrag beim Rentenvorbezug

Bis zum Erreichen des Rentenalters entspricht der Kürzungsbetrag pro Vorbezugsjahr 6.8 Prozent (bzw. 3.4 Prozent für Frauen der Jahrgänge bis 1947) der vorbezogenen Rente. Nach Vollendung des Rentenalters wird der Kürzungsbetrag ermittelt, indem die Summe der ungekürzten vorbezogenen Rentenbeträge durch die Anzahl Vorbezugs-Monate dividiert wird (12 oder 24 Monate). Dieser Betrag wird mit dem zutreffenden Prozentsatz (3.4, 6.8 oder 13.6 Prozent) multipliziert.

Anhang 4: Definition des Alters

In den Tabellen der vorliegenden Statistik wird das Alter definiert als das Alter, das am 31. Dezember vor dem Befragungsmonat (Januar) erreicht worden ist. Somit ist eine grösstmögliche Annäherung an das im Januar erfüllte Alter erreicht, was bessere Vergleichsmöglichkeiten zwischen dem Bestand an Rentenbezüglern nach dem Alter und den anderen demografischen Grössen schafft (z.B. Wohnbevölkerung).

Anhang 5: Das Rentenalter

Männer haben nach dem erfüllten 65., Frauen nach dem erfüllten 63. Lebensjahr Anspruch auf eine Altersrente. Die Hinterlassenenrente wird nach dem 65./63. Altersjahr weiter ausgerichtet, sofern sie die normalerweise fällige Altersrente übersteigt oder falls die betroffene Person keinen eigenen Anspruch auf eine Altersrente hat. Die nachstehende Tabelle zeigt die Änderungen des **Rentenalters** seit dem Inkrafttreten der AHV:

Tabelle A 5 Rentenalter seit 1948

Jahr	Einfache Rente		Ehepaarrente	
	Mann	Frau	Mann	Frau
1948 – 1956	65	65	65	60
1957 – 1963	65	63	65	60
1964 – 1978	65	62	65	60
1979 – 1996	65	62	65	62
1997 – 2000 ¹	65	62	–	–
2001 – 2004	65	63	–	–
ab 2005	65	64	–	–

¹ Seit 1997 werden NeurentnerInnen keine Ehepaarrenten mehr ausbezahlt: die einfachen Renten werden somit zu Altersrenten; ab 2001 gibt es nur noch individuelle Altersrenten.

Tabellenteil¹⁷

T 1	Betriebsrechnung der AHV in Millionen Franken von 2000 bis 2003	40
T 2	Demografische und wirtschaftliche Rahmendaten von 1948 bis 2003	41
T 3	BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2004	42
T 4	BezügerInnen von Altersrenten in der Schweiz nach Alter, 1994 und 2004	45
T 5	BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2004	46
T 6	Demografische Daten, Wohnbevölkerung der Schweiz nach Kanton, Ende 2002	54
T 7	Durchschnittliche ordentliche Altersrente nach Geschlecht und Kanton, Januar 2004	55
T 8	BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2004	56
T 9	BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach massgebendem Einkommen in der Schweiz, Januar 2004	58
T 10	BezügerInnen von Hilflosenentschädigungen nach Kanton, und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2004	59
T 11	BezügerInnen und Summen von Hilflosenentschädigungen nach Alter und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2004	62
T 12	BezügerInnen von individuellen Massnahmen nach Alter, 2003	65
T 13	Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948 (ganze Renten, Skala 44)	66
T 14	Altersrentner-Quotient: Verhältnis der 64-Jährigen und mehr zu den 20- bis 64-Jährigen, in Prozenten, 1948 bis 2060	69
T 15	Restliche Lebenserwartung von 1948 bis 2060, in Jahren	69
T 16	AHV-Finanzhaushalt	70
T 17	Leistungen an AusländerInnen im Ausland	72
T 18	Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, freiwillige Versicherung	74

¹⁷ Die Nummerierung der folgenden Tabellen beginnt mit einem T (für Tabellenteil), um eine Verwechslung mit den Tabellen des vorangehenden Teils auszuschliessen.

Tabelle T 1 Betriebsrechnung der AHV in Millionen Franken von 2000 bis 2003

	2000	2001	2002	2003
Einnahmen				
1. Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber	20'481.9	21'600.6	21'958.1	22'437.1
2. Beiträge der öffentlichen Hand	7'416.8	7'749.6	7'717.4	8'050.7
Bund	4'535.3	4'757.7	4'759.9	4'904.9
Mehrwertsteuer	1'835.9	1'859.8	1'833.1	1'865.6
Steuern Spielbanken	36.5	73.5	65.4	188.9
Kantone	1'009.1	1'058.6	1'059.0	1'091.3
3. Ertrag der Anlagen	881.1	256.6	-781.6	1'459.6
4. Einnahmen aus Regress	12.2	12.8	9.4	10.4
Zahlungen von haftpflichtigen Dritten	13.0	13.9	10.4	11.2
Regresskosten	-0.7	-1.1	-1.0	-0.8
Total Einnahmen	28'791.9	29'619.6	28'903.3	31'957.9
Ausgaben				
1. Geldleistungen	27'317.4	28'641.3	28'657.2	29'507.9
Ordentliche Renten	26'942.4	28'182.2	28'250.5	29'210.8
Ausserordentliche Renten	25.9	19.7	15.0	12.7
Überweisungen und Rückvergütungen von Beiträgen bei Ausländern und Staatenlosen	236.0	249.7	187.0	67.8
Hilflosenentschädigungen	355.7	386.1	396.5	405.2
Fürsorgeleistungen an Schweizer im Ausland	0.4	0.4	0.3	0.2
Rückerstattungsforderungen netto	-243.0	-196.8	-192.16	-188.9
2. Kosten für individuelle Massnahmen	66.3	73.4	74.4	84.6
Hilfsmittel	66.3	73.3	74.3	84.5
Reisekosten	0.1	1.0	0.1	0.1
3. Beiträge an Institutionen und Organisationen	243.6	265.4	269.0	273.0
Beiträge an Organisationen	231.5	252.0	255.4	258.9
Beiträge an Pro Senectute (ELG)	11.2	12.5	12.7	13.0
Beiträge Pro Juventute (ELG)	1.0	1.0	1.0	1.2
4. Durchführungskosten	13.6	14.4	14.0	8.1
Spezialstellen	0.1	0.2	0.0	0.0
Abklärungsmassnahmen	12.7	13.3	13.2	7.3
Parteientschädigungen und Gerichtskosten	0.7	0.9	0.9	0.8
5. Verwaltungskosten	80.9	86.8	79.8	107.4
Pauschalfrankaturen	20.8	23.1	21.9	22.1
Kosten gemäss Artikel 95 AHVG	45.1	47.8	41.7	45.4
Kosten AHV-Fonds				23.4
IV-Stellen	9.8	10.7	10.6	10.9
Zuschüsse an die kant. Ausgleichskassen	5.2	5.2	5.7	5.5
Erlös aus Verkäufen und Arbeiten für Dritte	0.0	0.0	0.0	0.0
Total Ausgaben	27'721.9	29'081.3	29'094.5	29'981.0
Ergebnis (Fehlbetrag bzw. Überschuss)	1'070.0	538.3	-191.3	1'976.9
Stand des Kapitalkontos der AHV Ende Jahr	22'720.3	23'258.6	23'067.3	25'044.2

Quellen: Zentrale Ausgleichskasse. Jahresberichte.

Tabelle T 2 Demografische und wirtschaftliche Rahmendaten von 1948 bis 2003 *

Jahr	Anzahl Personen in 1'000			Index (1948 = 100)		AHV-Lohn	AHV-Lohnsumme in Mio. Fr. ⁶
	Wohnbevölkerung ¹	Erwerbstätige ²	AHV-Pflichtige ³	Konsumentenpreise ⁴	Löhne ⁵		
1948	4'582	2'378	2'108	100.0	100.0	100	10'450
1950	4'694	2'309	2'162	97.7	102.1	102	11'450
1955	4'979	2'533	2'572	106.0	116.1	117	15'000
1960	5'362	2'717	2'732	112.5	140.9	150	19'950
1965	5'943	3'025	3'059	131.9	199.0	219	33'875
1970	6'267	3'143	3'157	156.3	276.7	319	49'830
1975	6'404	3'108	3'124	226.3	466.8	549	85'053
1980	6'385	3'166	3'254	254.0	548.2	642	103'471
1985	6'533	3'354	3'488	313.2	685.5	805	139'225
1990	6'796	3'821	3'773	354.4	826.4	1'030	192'610
1991	6'880	4'076	3'812	375.1	883.9	1'100	207'873
1992	6'943	4'015	3'825	390.3	926.4	1'143	216'716
1993	6'989	3'982	3'826	403.2	951.3	1'163	220'546
1994	7'037	3'955	3'799	406.8	965.8	1'170	220'380
1995	7'081	3'957	3'782	414.1	977.7	1'198	224'475
1996	7'105	3'957	3'818	417.3	989.6	1'193	225'700
1997	7'113	3'959	3'843	419.4	994.3	1'199	228'400
1998	7'132	4'014	3'862	419.5	1'001.0	1'195	228'812
1999	7'167	4'046	3'880	422.9	1'004.2	1'226	235'740
2000	7'209	4'089	3'904	429.7	1'016.6	1'275	246'667
2001	7'260	4'156	3'967	433.8	1'042.0	1'324	260'216
2002	7'348	4'180	3'995	436.7	1'060.6	1'336	264'468
2003	7'409	4'177	4'031	439.4	1'075.7	1'353	270'250

* Die provisorischen Daten sind *kursiv* geschrieben.

1 Geschätzte mittlere Wohnbevölkerung der Schweiz.

2 Jahresdurchschnitte; ab 1991 revidierte Werte des BFS (2002 veröffentlicht): als erwerbstätig gelten alle Personen, die mindestens 1 Stunde pro Woche arbeiten (Anpassung an die Definition des Internationalen Arbeitsamtes). In den vorhergehenden Jahren belief sich die minimale Arbeitsdauer auf 6 Stunden pro Woche.

3 Ab 1969 Schätzungen.

4 Jahresdurchschnitte; Landesindex der Konsumentenpreise, BFS, monatlich.

5 Arbeitnehmerlöhne; jährlich durch das BFS (früher durch das BIGA) erhoben.

6 Massgebende Einkommen der Arbeitnehmer und Selbständigerwerbenden, beitragsäquivalentes Einkommen der Nichterwerbstätigen.

Quellen: Die Volkswirtschaft, versch. Jahrgänge; Auskünfte des BFS sowie Schätzungen und Berechnungen der Sektion Statistik des BSV

Tabellen T 3 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2004

Tabelle T 3.1 BezügerInnen, in der Schweiz

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	422'880	49'145	472'025
Altersrente, Frauen	690'770	53'259	744'029
Total Altersrente	1'113'650	102'404	1'216'054
Zusatzrente für Ehefrauen	14'542	3'242	17'784
Zusatzrente für Ehemänner	274	150	424
Kinderrente (Vater)	6'495	1'366	7'861
Kinderrente (Mutter)	842	132	974
Total Zusatzrente	22'153	4'890	27'043
Total Alters- und Zusatzrente	1'135'803	107'294	1'243'097
Witwenrente	42'481	6'457	48'938
Witwerrente	1'643	454	2'097
Waisenrente (Vater)	18'390	3'627	22'017
Waisenrente (Mutter)	6'561	1'271	7'832
Vollwaisenrente	189	46	235
Total Hinterlassenenrente	69'264	11'855	81'119
Total	1'205'067	119'149	1'324'216

Tabelle T 3.2 Monatliche Rentensumme in Franken, in der Schweiz

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	706'681'721	66'368'124	773'049'845
Altersrente, Frauen	1'190'794'154	70'075'504	1'260'869'658
Total Altersrente	1'897'475'875	136'443'628	2'033'919'503
Zusatzrente für Ehefrauen	8'411'463	1'416'385	9'827'848
Zusatzrente für Ehemänner	123'166	62'737	185'903
Kinderrente (Vater)	4'628'102	711'611	5'339'713
Kinderrente (Mutter)	490'437	62'774	553'211
Total Zusatzrente	13'653'168	2'253'507	15'906'675
Total Alters- und Zusatzrente	1'911'129'043	138'697'135	2'049'826'178
Witwenrente	65'750'152	7'796'233	73'546'385
Witwerrente	1'894'584	477'952	2'372'536
Waisenrente (Vater)	13'521'312	2'014'178	15'535'490
Waisenrente (Mutter)	3'745'328	571'420	4'316'748
Vollwaisenrente	192'149	35'574	227'723
Total Hinterlassenenrente	85'103'525	10'895'357	95'998'882
Total	1'996'232'568	149'592'492	2'145'825'060

Tabellen T 3 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2004

Table T 3.3 BezügerInnen, im Ausland

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	22'801	155'737	178'538
Altersrente, Frauen	45'552	191'825	237'377
Total Altersrente	68'353	347'562	415'915
Zusatzrente für Ehefrauen	2'071	36'045	38'116
Zusatzrente für Ehemänner	4	28	32
Kinderrente (Vater)	980	2'971	3'951
Kinderrente (Mutter)	109	264	373
Total Zusatzrente	3'164	39'308	42'472
Total Alters- und Zusatzrente	71'517	386'870	458'387
Witwenrente	3'781	37'636	41'417
Witwerrente	51	311	362
Waisenrente (Vater)	1'621	8'286	9'907
Waisenrente (Mutter)	365	1'081	1'446
Vollwaisenrente	24	71	95
Total Hinterlassenenrente	5'842	47'385	53'227
Total	77'359	434'255	511'614

Table T 3.4 Monatliche Rentensumme in Franken, im Ausland

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	23'416'554	80'951'506	104'368'060
Altersrente, Frauen	44'323'064	97'620'465	141'943'529
Total Altersrente	67'739'618	178'571'971	246'311'589
Zusatzrente für Ehefrauen	492'817	4'360'421	4'853'238
Zusatzrente für Ehemänner	1'543	6'264	7'807
Kinderrente (Vater)	489'692	641'401	1'131'093
Kinderrente (Mutter)	48'015	46'327	94'342
Total Zusatzrente	1'032'067	5'054'413	6'086'480
Total Alters- und Zusatzrente	68'771'685	183'626'384	252'398'069
Witwenrente	3'949'255	21'322'597	25'271'852
Witwerrente	45'885	221'581	267'466
Waisenrente (Vater)	891'417	2'764'613	3'656'030
Waisenrente (Mutter)	163'560	323'762	487'322
Vollwaisenrente	18'912	41'155	60'067
Total Hinterlassenenrente	5'069'029	24'673'708	29'742'737
Total	73'840'714	208'300'092	282'140'806

Tabellen T 3 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2004

Tabelle T 3.5 BezügerInnen, total in der Schweiz und im Ausland

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	445'681	204'882	650'563
Altersrente, Frauen	736'322	245'084	981'406
Total Altersrente	1'182'003	449'966	1'631'969
Zusatzrente für Ehefrauen	16'613	39'287	55'900
Zusatzrente für Ehemänner	278	178	456
Kinderrente (Vater)	7'475	4'337	11'812
Kinderrente (Mutter)	951	396	1'347
Total Zusatzrente	25'317	44'198	69'515
Total Alters- und Zusatzrente	1'207'320	494'164	1'701'484
Witwenrente	46'262	44'093	90'355
Witwerrente	1'694	765	2'459
Waisenrente (Vater)	20'011	11'913	31'924
Waisenrente (Mutter)	6'926	2'352	9'278
Vollwaisenrente	213	117	330
Total Hinterlassenenrente	75'106	59'240	134'346
Total	1'282'426	553'404	1'835'830

Tabelle T 3.6 Monatliche Rentensumme, total in der Schweiz und im Ausland

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	730'098'275	147'319'630	877'417'905
Altersrente, Frauen	1'235'117'218	167'695'969	1'402'813'187
Total Altersrente	1'965'215'493	315'015'599	2'280'231'092
Zusatzrente für Ehefrauen	8'904'280	5'776'806	14'681'086
Zusatzrente für Ehemänner	124'709	69'001	193'710
Kinderrente (Vater)	5'117'794	1'353'012	6'470'806
Kinderrente (Mutter)	538'452	109'101	647'553
Total Zusatzrente	14'685'235	7'307'920	21'993'155
Total Alters- und Zusatzrente	1'979'900'728	322'323'519	2'302'224'247
Witwenrente	69'699'407	29'118'830	98'818'237
Witwerrente	1'940'469	699'533	2'640'002
Waisenrente (Vater)	14'412'729	4'778'791	19'191'520
Waisenrente (Mutter)	3'908'888	895'182	4'804'070
Vollwaisenrente	211'061	76'729	287'790
Total Hinterlassenenrente	90'172'554	35'569'065	125'741'619
Total	2'070'073'282	357'892'584	2'427'965'866

Tabelle T 4 BezügerInnen von Altersrenten¹ in der Schweiz nach Alter, 1994 und 2004

Alter	1994		2004	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
62		32'871	0	6'385
63		33'526	1'042	36'253
64		33'108	2'346	35'582
65	27'700	32'889	31'169	34'863
66	26'919	32'072	29'767	33'465
67	26'194	32'675	29'647	34'034
68	25'651	32'404	29'213	33'616
69	24'496	32'061	28'283	32'993
70	24'226	31'438	26'598	32'340
71	23'112	30'301	25'971	31'862
72	23'062	31'001	24'826	31'125
73	21'741	29'504	23'891	31'143
74	17'864	24'863	22'266	30'252
75	16'836	23'564	21'009	29'265
76	15'497	22'612	19'798	27'991
77	14'979	22'233	18'751	27'860
78	13'825	21'978	17'710	26'973
79	14'408	23'286	16'103	26'061
80	13'121	22'428	15'388	24'650
81	11'979	21'526	13'703	23'008
82	10'310	19'904	13'148	22'775
83	9'391	18'647	11'606	20'496
84	8'047	16'895	8'775	16'442
85	7'077	15'718	7'585	14'542
86	5'764	13'433	6'470	13'223
87	4'835	11'452	5'634	11'978
88	3'794	9'768	4'703	10'691
89	2'987	8'183	4'331	10'392
90	2'285	6'446	3'429	8'758
91	1'797	5'352	2'686	7'367
92	1'269	4'218	1'877	5'826
93	814	3'014	1'463	4'603
94	614	2'185	1'028	3'317
95	400	1'537	697	2'558
96	268	1'066	453	1'748
97	160	672	280	1'175
98	94	415	156	780
99	71	266	90	518
100	35	157	69	318
101	10	96	37	203
102	6	49	20	111
103	3	30	4	55
104	3	14	6	22
105	1	5	1	14
106	1	3	0	4
107	1	2	0	5
108		1	0	1
109			0	1
Total	401'647	705'868	472'029	747'644

¹ BezügerInnen von Hinterlassenen- und Zusatzrenten, die im AHV-Alter sind, sind in dieser Tabelle inbegriffen.

Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2004

Tabelle T 5.1 BezügerInnen von Altersrenten

Kanton	Altersrenten		Total
	Männer	Frauen	
ZH – Zürich	80'089	127'494	207'583
BE – Bern	67'470	107'575	175'045
LU – Luzern	22'116	34'013	56'129
UR – Uri	2'580	3'579	6'159
SZ – Schwyz	7'655	10'994	18'649
OW – Obwalden	1'946	2'818	4'764
NW – Nidwalden	2'259	3'126	5'385
GL – Glarus	2'594	4'156	6'750
ZG – Zug	5'560	8'434	13'994
FR – Freiburg	13'394	20'296	33'690
SO – Solothurn	16'677	25'926	42'603
BS – Basel-Stadt	14'545	26'066	40'611
BL – Basel-Landsch.	19'101	27'755	46'856
SH – Schaffhausen	5'345	8'595	13'940
AR – Appenzell A. Rh.	3'496	5'409	8'905
AI – Appenzell I. Rh.	1'049	1'460	2'509
SG – St. Gallen	27'373	43'497	70'870
GR – Graubünden	12'391	19'129	31'520
AG – Aargau	33'065	49'566	82'631
TG – Thurgau	13'516	20'792	34'308
TI – Tessin	22'603	37'695	60'298
VD – Waadt	38'763	62'724	101'487
VS – Wallis	18'063	27'129	45'192
NE – Neuenburg	11'496	18'834	30'330
GE – Genf	24'146	39'692	63'838
JU – Jura	4'733	7'275	12'008
Total	472'025	744'029	1'216'054

**Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten
nach Kanton, Januar 2004**
Tabelle T 5.2 Summe der Altersrenten in Tausend Franken

Kanton	Altersrenten		Total
	Männer	Frauen	
ZH – Zürich	133'885	221'789	355'673
BE – Bern	111'084	184'214	295'298
LU – Luzern	35'909	56'822	92'731
UR – Uri	4'191	5'944	10'135
SZ – Schwyz	12'471	18'178	30'649
OW – Obwalden	3'094	4'517	7'611
NW – Nidwalden	3'712	5'160	8'873
GL – Glarus	4'284	7'185	11'469
ZG – Zug	9'123	14'040	23'163
FR – Freiburg	21'518	33'370	54'888
SO – Solothurn	27'826	44'868	72'694
BS – Basel-Stadt	24'271	46'082	70'353
BL – Basel-Landsch.	31'925	47'704	79'629
SH – Schaffhausen	8'847	14'844	23'691
AR – Appenzell A. Rh.	5'726	9'133	14'859
AI – Appenzell I. Rh.	1'653	2'347	4'001
SG – St. Gallen	44'824	73'680	118'504
GR – Graubünden	20'126	31'624	51'750
AG – Aargau	54'972	84'793	139'765
TG – Thurgau	22'206	35'244	57'449
TI – Tessin	35'217	59'777	94'994
VD – Waadt	62'557	105'178	167'735
VS – Wallis	29'286	44'468	73'755
NE – Neuenburg	18'886	32'302	51'188
GE – Genf	37'769	65'354	103'123
JU – Jura	7'689	12'252	19'941
Total	773'050	1'260'870	2'033'920

Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2004

Tabelle T 5.3 BezügerInnen von Zusatzrenten

Kanton	Ehefrauen	Zusatzrenten Ehemänner	Kinder ¹	Total
ZH – Zürich	2'724	86	1'468	4'278
BE – Bern	2'102	43	855	3'000
LU – Luzern	941	12	463	1'416
UR – Uri	124	3	61	188
SZ – Schwyz	328	5	156	489
OW – Obwalden	81	1	51	133
NW – Nidwalden	110	2	47	159
GL – Glarus	86	2	37	125
ZG – Zug	218	3	82	303
FR – Freiburg	564	14	273	851
SO – Solothurn	580	12	231	823
BS – Basel-Stadt	463	13	298	774
BL – Basel-Landsch.	746	25	300	1'071
SH – Schaffhausen	199	5	57	261
AR – Appenzell A. Rh.	122	8	56	186
AI – Appenzell I. Rh.	39	–	31	70
SG – St. Gallen	1'086	31	507	1'624
GR – Graubünden	503	7	227	737
AG – Aargau	1'140	27	508	1'675
TG – Thurgau	520	10	208	738
TI – Tessin	1'267	21	521	1'809
VD – Waadt	1'404	37	869	2'310
VS – Wallis	836	12	332	1'180
NE – Neuenburg	401	11	206	618
GE – Genf	1'008	28	906	1'942
JU – Jura	192	6	85	283
Total	17'784	424	8'835	27'043

¹ Ein Kind kann gleichzeitig zwei Renten erhalten, wobei es zu Doppelzahlungen kommt (siehe Kap. 2 «Rentenkumulation bei Kindern»).

Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2004

Table T 5.4 Summe der Zusatzrenten in Tausend Franken

Kanton	Ehefrauen	Zusatzrenten Ehemänner	Kinder ¹	Total
ZH – Zürich	1'538	39	1'012	2'589
BE – Bern	1'180	20	584	1'784
LU – Luzern	518	5	309	831
UR – Uri	68	1	40	109
SZ – Schwyz	185	2	107	294
OW – Obwalden	44	1	33	77
NW – Nidwalden	63	1	32	96
GL – Glarus	48	1	24	73
ZG – Zug	121	1	56	178
FR – Freiburg	312	6	179	497
SO – Solothurn	327	6	162	494
BS – Basel-Stadt	255	6	193	453
BL – Basel-Landsch.	434	11	210	655
SH – Schaffhausen	113	2	41	156
AR – Appenzell A. Rh.	70	3	39	112
AI – Appenzell I. Rh.	22	–	20	41
SG – St. Gallen	601	13	337	951
GR – Graubünden	280	3	161	444
AG – Aargau	646	12	348	1'006
TG – Thurgau	287	4	141	433
TI – Tessin	658	9	338	1'005
VD – Waadt	758	17	570	1'344
VS – Wallis	463	5	217	685
NE – Neuenburg	222	5	137	363
GE – Genf	512	11	549	1'071
JU – Jura	107	3	54	164
Total	9'828	186	5'893	15'907

1 Ein Kind kann gleichzeitig zwei Renten erhalten, wobei es zu Doppelzählungen kommt (siehe Kap. 2 «Rentenkumulation bei Kindern»).

Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2004

Tabelle T 5.5 BezügerInnen von Hinterlassenenrenten

Kanton	Witwen	Hinterlassenenrenten		Total
		Witwer	Waisen	
			Einfach Doppelt	
ZH – Zürich	7'624	320	4'485 45	12'474
BE – Bern	6'406	269	3'792 27	10'494
LU – Luzern	2'151	107	1'443 6	3'707
UR – Uri	259	10	151 –	420
SZ – Schwyz	823	48	524 3	1'398
OW – Obwalden	210	10	145 1	366
NW – Nidwalden	218	9	118 –	345
GL – Glarus	297	16	157 1	471
ZG – Zug	571	32	359 –	962
FR – Freiburg	1'772	85	1'180 16	3'053
SO – Solothurn	1'658	76	989 9	2'732
BS – Basel-Stadt	1'123	31	712 6	1'872
BL – Basel-Landsch.	1'769	74	997 5	2'845
SH – Schaffhausen	532	21	313 5	871
AR – Appenzell A. Rh.	371	13	216 –	600
AI – Appenzell I. Rh.	102	–	74 –	176
SG – St. Gallen	3'022	148	1'950 15	5'135
GR – Graubünden	1'346	66	822 6	2'240
AG – Aargau	3'676	165	2'218 11	6'070
TG – Thurgau	1'434	76	947 1	2'458
TI – Tessin	2'515	70	1'250 8	3'843
VD – Waadt	4'294	159	2'679 32	7'164
VS – Wallis	2'426	114	1'436 10	3'986
NE – Neuenburg	1'260	52	772 8	2'092
GE – Genf	2'494	105	1'732 15	4'346
JU – Jura	585	21	388 5	999
Total	48'938	2'097	29'849 235	81'119

**Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten
nach Kanton, Januar 2004**
Tabelle T 5.6 Summe der Hinterlassenenrenten in Tausend Franken

Kanton	Witwen	Hinterlassenenrenten Witwer	Waisen		Total
			Einfach	Doppelt	
ZH – Zürich	11'547	363	2'953	45	14'907
BE – Bern	9'757	301	2'542	28	12'628
LU – Luzern	3'225	121	962	5	4'314
UR – Uri	395	10	105	–	511
SZ – Schwyz	1'243	56	360	3	1'661
OW – Obwalden	314	11	102	1	429
NW – Nidwalden	334	11	85	–	429
GL – Glarus	446	19	108	0	573
ZG – Zug	866	36	242	–	1'144
FR – Freiburg	2'674	96	801	16	3'587
SO – Solothurn	2'546	87	672	7	3'312
BS – Basel-Stadt	1'648	32	453	6	2'138
BL – Basel-Landsch.	2'725	84	672	4	3'485
SH – Schaffhausen	809	23	210	6	1'047
AR – Appenzell A. Rh.	560	15	152	–	727
AI – Appenzell I. Rh.	153	–	55	–	208
SG – St. Gallen	4'570	169	1'309	15	6'062
GR – Graubünden	2'031	76	565	6	2'677
AG – Aargau	5'649	193	1'512	11	7'365
TG – Thurgau	2'184	81	645	1	2'910
TI – Tessin	3'598	78	794	7	4'476
VD – Waadt	6'353	185	1'757	31	8'325
VS – Wallis	3'639	128	956	11	4'734
NE – Neuenburg	1'869	56	491	6	2'422
GE – Genf	3'522	121	1'092	13	4'748
JU – Jura	892	22	258	5	1'177
Total	73'546	2'373	19'852	228	95'999

Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten in der Schweiz nach Kanton, Januar 2004

Tabelle T 5.7 BezügerInnen

Kanton	Altersrenten	Zusatzrenten	Hinterlassenenrenten	Total
ZH – Zürich	207'583	4'278	12'474	224'335
BE – Bern	175'045	3'000	10'494	188'539
LU – Luzern	56'129	1'416	3'707	61'252
UR – Uri	6'159	188	420	6'767
SZ – Schwyz	18'649	489	1'398	20'536
OW – Obwalden	4'764	133	366	5'263
NW – Nidwalden	5'385	159	345	5'889
GL – Glarus	6'750	125	471	7'346
ZG – Zug	13'994	303	962	15'259
FR – Freiburg	33'690	851	3'053	37'594
SO – Solothurn	42'603	823	2'732	46'158
BS – Basel-Stadt	40'611	774	1'872	43'257
BL – Basel-Landsch.	46'856	1'071	2'845	50'772
SH – Schaffhausen	13'940	261	871	15'072
AR – Appenzell A. Rh.	8'905	186	600	9'691
AI – Appenzell I. Rh.	2'509	70	176	2'755
SG – St. Gallen	70'870	1'624	5'135	77'629
GR – Graubünden	31'520	737	2'240	34'497
AG – Aargau	82'631	1'675	6'070	90'376
TG – Thurgau	34'308	738	2'458	37'504
TI – Tessin	60'298	1'809	3'843	65'950
VD – Waadt	101'487	2'310	7'164	110'961
VS – Wallis	45'192	1'180	3'986	50'358
NE – Neuenburg	30'330	618	2'092	33'040
GE – Genf	63'838	1'942	4'346	70'126
JU – Jura	12'008	283	999	13'290
Total	1'216'054	27'043	81'119	1'324'216

Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten in der Schweiz nach Kanton, Januar 2004
Tabella T 5.8 Rentensumme in Tausend Franken

Kanton	Altersrenten	Zusatzrenten	Hinterlassenenrenten	Total
ZH – Zürich	355'673	2'589	14'907	373'170
BE – Bern	295'298	1'784	12'628	309'710
LU – Luzern	92'731	831	4'314	97'876
UR – Uri	10'135	109	511	10'755
SZ – Schwyz	30'649	294	1'661	32'604
OW – Obwalden	7'611	77	429	8'116
NW – Nidwalden	8'873	96	429	9'398
GL – Glarus	11'469	73	573	12'114
ZG – Zug	23'163	178	1'144	24'486
FR – Freiburg	54'888	497	3'587	58'971
SO – Solothurn	72'694	494	3'312	76'500
BS – Basel-Stadt	70'353	453	2'138	72'945
BL – Basel-Landsch.	79'629	655	3'485	83'769
SH – Schaffhausen	23'691	156	1'047	24'895
AR – Appenzell A. Rh.	14'859	112	727	15'699
AI – Appenzell I. Rh.	4'001	41	208	4'250
SG – St. Gallen	118'504	951	6'062	125'517
GR – Graubünden	51'750	444	2'677	54'871
AG – Aargau	139'765	1'006	7'365	148'136
TG – Thurgau	57'449	433	2'910	60'793
TI – Tessin	94'994	1'005	4'476	100'475
VD – Waadt	167'735	1'344	8'325	177'405
VS – Wallis	73'755	685	4'734	79'174
NE – Neuenburg	51'188	363	2'422	53'974
GE – Genf	103'123	1'071	4'748	108'942
JU – Jura	19'941	164	1'177	21'281
Total	2'033'920	15'907	95'999	2'145'825

Tabelle T 6 Demografische Daten, Wohnbevölkerung der Schweiz nach Kanton, Ende 2002

Kanton	Bevölkerung 65 Jahre und älter	Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahre	Alterslast (über 64 J.) in % ¹	Jugendlast (unter 20 J.) in % ²	Gesamtlast in % ³
ZH – Zürich	189'472	795'017	23.8%	32.5%	56.3%
BE – Bern	164'435	579'210	28.4%	35.7%	64.1%
LU – Luzern	51'997	213'424	24.4%	40.7%	65.1%
UR – Uri	5'521	21'121	26.1%	40.7%	66.9%
SZ – Schwyz	17'834	81'838	21.8%	41.2%	63.0%
OW – Obwalden	4'508	19'527	23.1%	45.9%	69.0%
NW – Nidwalden	5'007	24'352	20.6%	39.2%	59.7%
GL – Glarus	6'232	22'673	27.5%	41.8%	69.3%
ZG – Zug	12'453	64'721	19.2%	38.7%	58.0%
FR – Freiburg	31'241	147'656	21.2%	43.2%	64.4%
SO – Solothurn	39'895	150'336	26.5%	37.4%	64.0%
BS – Basel-Stadt	38'978	115'733	33.7%	27.8%	61.5%
BL – Basel-Landsch.	43'111	163'630	26.3%	34.5%	60.8%
SH – Schaffhausen	13'293	44'609	29.8%	35.9%	65.7%
AR – Appenzell A. Rh.	8'880	30'904	28.7%	43.4%	72.1%
AI – Appenzell I. Rh.	2'350	8'364	28.1%	51.2%	79.3%
SG – St. Gallen	66'023	274'130	24.1%	42.0%	66.1%
GR – Graubünden	28'941	113'491	25.5%	38.5%	64.0%
AG – Aargau	75'902	348'636	21.8%	37.8%	59.5%
TG – Thurgau	32'984	138'321	23.8%	42.3%	66.2%
TI – Tessin	56'915	196'002	29.0%	31.5%	60.5%
VD – Waadt	96'307	387'702	24.8%	38.2%	63.0%
VS – Wallis	42'041	172'656	24.3%	38.4%	62.8%
NE – Neuenburg	28'910	99'495	29.1%	38.7%	67.8%
GE – Genf	61'400	265'634	23.1%	34.7%	57.8%
JU – Jura	11'355	40'571	28.0%	42.6%	70.6%
Total	1'135'985	4'519'753	25.1%	36.8%	61.9%

Quelle: BFS, die Bevölkerungsdaten, 2003.

1 Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

2 Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

3 Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen und der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

Tabelle T 7 Durchschnittliche ordentliche Altersrente nach Geschlecht und Kanton, Januar 2004

Kanton	Männer	Frauen
ZH – Zürich	1'672	1'740
BE – Bern	1'646	1'713
LU – Luzern	1'624	1'671
UR – Uri	1'624	1'661
SZ – Schwyz	1'629	1'654
OW – Obwalden	1'590	1'604
NW – Nidwalden	1'643	1'651
GL – Glarus	1'651	1'729
ZG – Zug	1'641	1'665
FR – Freiburg	1'607	1'645
SO – Solothurn	1'669	1'731
BS – Basel-Stadt	1'669	1'769
BL – Basel-Landsch.	1'671	1'719
SH – Schaffhausen	1'655	1'728
AR – Appenzell A. Rh.	1'638	1'689
AI – Appenzell I. Rh.	1'576	1'608
SG – St. Gallen	1'638	1'694
GR – Graubünden	1'624	1'653
AG – Aargau	1'663	1'711
TG – Thurgau	1'643	1'696
TI – Tessin	1'558	1'587
VD – Waadt	1'614	1'678
VS – Wallis	1'621	1'639
NE – Neuenburg	1'643	1'716
GE – Genf	1'564	1'647
JU – Jura	1'625	1'685
Total	1'638	1'695

Tabellen T 8 BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2004

Tabelle T 8.1 Männer, ohne Ehepartnerin die gleichzeitig eine Rente erhält, nach Zivilstand

Rentenhöhe	Zivilstand					Total
	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt	
< 1'055	1'507	2'806	862	1'151	174	6'500
1'055	1'945	90	50	52	2	2'139
1'056 – 1'200	2'643	852	312	537	67	4'411
1'201 – 1'300	1'678	729	381	459	84	3'331
1'301 – 1'400	1'856	1'073	752	734	106	4'521
1'401 – 1'500	2'075	1'582	1'382	967	147	6'153
1'501 – 1'600	1'670	2'065	1'822	1'211	176	6'944
1'601 – 1'700	3'183	3'345	2'258	2'118	310	11'214
1'701 – 1'800	3'419	4'080	3'211	2'737	470	13'917
1'801 – 1'900	3'185	5'782	4'748	3'549	441	17'705
1'901 – 2'000	2'393	7'460	6'059	3'727	334	19'973
2'001 – 2'109	1'523	6'178	8'190	2'961	225	19'077
2'110	3'530	20'562	26'215	6'951	494	57'752
> 2'110	129	292	223	140	11	795
Total	30'736	56'896	56'465	27'294	3'041	174'432
Durchschnitt	1'595	1'851	1'949	1'815	1'730	1'830

Tabelle T 8.2 Frauen, ohne Ehepartner der gleichzeitig eine Rente erhält, nach Zivilstand

Rentenhöhe	Zivilstand					Total
	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt	
< 1'055	3'799	5'705	4'661	2'628	269	17'062
1'055	5'722	3'830	270	188	29	10'039
1'056 – 1'200	4'267	6'440	1'530	1'364	148	13'749
1'201 – 1'300	2'874	2'928	2'204	1'275	106	9'387
1'301 – 1'400	4'039	2'820	3'927	1'954	120	12'860
1'401 – 1'500	5'169	2'148	7'266	2'641	166	17'390
1'501 – 1'600	4'333	1'734	10'813	2'994	203	20'077
1'601 – 1'700	7'015	1'757	13'439	6'102	322	28'635
1'701 – 1'800	6'292	1'278	17'156	7'569	484	32'779
1'801 – 1'900	6'283	901	23'069	7'056	350	37'659
1'901 – 2'000	5'916	534	27'656	6'235	264	40'605
2'001 – 2'109	5'121	446	39'091	5'259	144	50'061
2'110	8'085	629	132'893	11'916	304	153'827
> 2'110	477	14	673	301	14	1'479
Total	69'392	31'164	284'648	57'482	2'923	445'609
Durchschnitt	1'604	1'267	1'941	1'766	1'622	1'817

Tabellen T 8 BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2004
Tabella T 8.3 Ehepaare: beide Partner erhalten eine AV- oder IV-Rente beide Partner leben in der Schweiz

Betrag		Mann: AV		Mann: IV		Total
		Frau: AV	Frau: IV	Frau: AV	Frau: IV	
	BezügerInnen	545	3	5	18	571
0-500	Durchschn. (Männer)	144	103	191	157	145
	Durchschn. (Frauen)	157	159	246	174	159
	BezügerInnen	959	31	37	165	1'192
501-1'000	Durchschn. (Männer)	371	444	445	432	384
	Durchschn. (Frauen)	385	367	371	386	384
	BezügerInnen	1'788	73	80	618	2'559
1'001-1'500	Durchschn. (Männer)	619	737	744	708	648
	Durchschn. (Frauen)	646	513	508	577	621
	BezügerInnen	3'088	276	164	895	4'423
1'501-2'000	Durchschn. (Männer)	861	1'130	864	926	891
	Durchschn. (Frauen)	896	661	924	787	861
	BezügerInnen	10'638	830	542	1'340	13'350
2'001-2'500	Durchschn. (Männer)	1'149	1'423	899	1'220	1'163
	Durchschn. (Frauen)	1'168	854	1'389	1'045	1'145
	BezügerInnen	38'327	1'367	1'153	1'978	42'825
2'501-3'000	Durchschn. (Männer)	1'398	1'524	1'214	1'412	1'398
	Durchschn. (Frauen)	1'398	1'231	1'547	1'338	1'394
	BezügerInnen	31'751	666	906	719	34'042
3'001-3'164	Durchschn. (Männer)	1'553	1'541	1'552	1'524	1'552
	Durchschn. (Frauen)	1'531	1'529	1'532	1'549	1'532
	BezügerInnen	203'086	1'633	2'048	1'985	208'752
3'165	Durchschn. (Männer)	1'590	1'595	1'595	1'582	1'590
	Durchschn. (Frauen)	1'575	1'571	1'570	1'584	1'575
	BezügerInnen	1'781	13	2	28	1'824
3'166 u. mehr	Durchschn. (Männer)	1'861	1'923	1'586	1'725	1'859
	Durchschn. (Frauen)	1'814	1'417	1'852	1'551	1'807
	BezügerInnen	291'963	4'892	4'937	7'746	309'538
Total	Durchschn. (Männer)	1'526	1'492	1'374	1'297	1'518
	Durchschn. (Frauen)	1'515	1'272	1'489	1'223	1'503

Tabellen T 9 BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach massgebendem Einkommen in der Schweiz, Januar 2004

Table T 9.1 Männer, ohne Ehepartnerin die gleichzeitig eine Rente erhält, nach Zivilstand

Jährliches Einkommen	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt
Weniger oder 12'660	2'657	317	30	19	8
12'661 – 25'320	4'818	810	3'063	479	70
25'321 – 37'980	4'399	2'237	10'979	1'781	299
37'981 – 50'640	5'779	4'904	19'814	4'093	734
50'641 – 63'300	5'687	9'370	11'223	6'392	810
63'301 – 75'960	3'169	12'237	5'114	5'889	483
75'961 – 113'940	3'102	17'520	4'527	6'186	462
113'941 und mehr	1'125	9'501	1'715	2'455	175
Total	30'736	56'896	56'465	27'294	3'041

Table T 9.2 Frauen, ohne Ehepartner der gleichzeitig eine Rente erhält, nach Zivilstand

Jährliches Einkommen	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt
Weniger oder 12'660	7'568	6'971	809	229	83
12'661 – 25'320	8'309	11'246	19'086	1'989	203
25'321 – 37'980	11'993	5'919	60'303	6'143	428
37'981 – 50'640	11'969	3'311	96'374	11'883	792
50'641 – 63'300	11'050	1'758	54'011	12'921	689
63'301 – 75'960	9'390	888	23'612	9'786	330
75'961 – 113'940	8'032	837	21'244	12'112	307
113'941 und mehr	1'081	234	9'209	2'419	91
Total	69'392	31'164	284'648	57'482	2'923

Table T 9.3 Beide Partner erhalten eine Altersrente
Der Rentenbezüger oder die Rentenbezügerin lebt in der Schweiz

Jährliches Einkommen	Männer	Frauen
Weniger oder 12'660	282	451
12'661 – 25'320	9'753	11'472
25'321 – 37'980	39'181	46'042
37'981 – 50'640	97'616	99'938
50'641 – 63'300	69'995	66'376
63'301 – 75'960	33'186	30'701
75'961 – 113'940	30'748	27'493
113'941 und mehr	11'899	10'295
Total ¹	292'660	292'768

¹ Der Unterschied der beiden Totale kommt daher, dass die Ehepartnerin oder der Ehepartner eine Invalidenrente erhalten kann, und somit nicht in der Tabelle auftritt.

**Tabellen T 10 BezügerInnen von Hilflosenentschädigungen nach Kanton
und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2004**
Tabelle T 10.1 Männer

Kanton	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
ZH – Zürich	231	655	860	1'746
BE – Bern	234	673	912	1'819
LU – Luzern	63	357	359	779
UR – Uri	1	46	48	95
SZ – Schwyz	22	65	88	175
OW – Obwalden	11	19	34	64
NW – Nidwalden	4	29	19	52
GL – Glarus	10	25	58	93
ZG – Zug	11	46	57	114
FR – Freiburg	38	253	249	540
SO – Solothurn	40	213	226	479
BS – Basel-Stadt	36	152	165	353
BL – Basel-Landsch.	36	262	232	530
SH – Schaffhausen	10	49	64	123
AR – Appenzell A. Rh.	10	38	44	92
AI – Appenzell I. Rh.	1	7	20	28
SG – St. Gallen	78	285	328	691
GR – Graubünden	25	135	189	349
AG – Aargau	88	338	342	768
TG – Thurgau	38	119	150	307
TI – Tessin	51	413	543	1'007
VD – Waadt	102	444	496	1'042
VS – Wallis	60	225	323	608
NE – Neuenburg	28	91	141	260
GE – Genf	44	196	266	506
JU – Jura	33	87	75	195
Total	1'305	5'222	6'288	12'815
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

Tabellen T 10 BezügerInnen von Hilflosenentschädigungen nach Kanton und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2004

Tabelle T 10.2 Frauen

Kanton	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
ZH – Zürich	284	1'534	2'297	4'115
BE – Bern	343	1'535	2'511	4'389
LU – Luzern	85	671	915	1'671
UR – Uri	3	82	102	187
SZ – Schwyz	23	126	238	387
OW – Obwalden	3	47	85	135
NW – Nidwalden	5	55	60	120
GL – Glarus	12	61	104	177
ZG – Zug	9	72	169	250
FR – Freiburg	65	515	628	1'208
SO – Solothurn	69	510	539	1'118
BS – Basel-Stadt	71	448	544	1'063
BL – Basel-Landsch.	61	542	558	1'161
SH – Schaffhausen	21	127	194	342
AR – Appenzell A. Rh.	4	58	147	209
AI – Appenzell I. Rh.	3	15	38	56
SG – St. Gallen	100	569	789	1'458
GR – Graubünden	26	276	493	795
AG – Aargau	126	725	990	1'841
TG – Thurgau	46	268	417	731
TI – Tessin	63	1'090	1'604	2'757
VD – Waadt	162	984	1'514	2'660
VS – Wallis	73	424	828	1'325
NE – Neuenburg	41	234	430	705
GE – Genf	68	500	810	1'378
JU – Jura	28	211	197	436
Total	1'794	11'679	17'201	30'674
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

**Tabellen T 10 BezügerInnen von Hilflosenentschädigungen nach Kanton
und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2004**
Table T 10.3 Männer und Frauen

Kanton	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
ZH – Zürich	515	2'189	3'157	5'861
BE – Bern	577	2'208	3'423	6'208
LU – Luzern	148	1'028	1'274	2'450
UR – Uri	4	128	150	282
SZ – Schwyz	45	191	326	562
OW – Obwalden	14	66	119	199
NW – Nidwalden	9	84	79	172
GL – Glarus	22	86	162	270
ZG – Zug	20	118	226	364
FR – Freiburg	103	768	877	1'748
SO – Solothurn	109	723	765	1'597
BS – Basel-Stadt	107	600	709	1'416
BL – Basel-Landsch.	97	804	790	1'691
SH – Schaffhausen	31	176	258	465
AR – Appenzell A. Rh.	14	96	191	301
AI – Appenzell I. Rh.	4	22	58	84
SG – St. Gallen	178	854	1'117	2'149
GR – Graubünden	51	411	682	1'144
AG – Aargau	214	1'063	1'332	2'609
TG – Thurgau	84	387	567	1'038
TI – Tessin	114	1'503	2'147	3'764
VD – Waadt	264	1'428	2'010	3'702
VS – Wallis	133	649	1'151	1'933
NE – Neuenburg	69	325	571	965
GE – Genf	112	696	1'076	1'884
JU – Jura	61	298	272	631
Total	3'099	16'901	23'489	43'489
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

**Tabellen T 11 BezügerInnen und Summen von Hilflosenentschädigungen
nach Alter und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2004**
Tabelle T 11.1 *Bezüger, Männer*

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	1	–	–	1
65 – 69	621	793	640	2'054
70 – 74	399	889	934	2'222
75 – 79	191	958	1'208	2'357
80 – 84	71	1'108	1'455	2'634
85 – 89	22	860	1'180	2'062
90 – 94	–	488	693	1'181
95 – 99	–	118	162	280
100 – 104	–	8	16	24
> 105	–	–	–	–
Total	1'305	5'222	6'288	12'815
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

Tabelle T 11.2 *Summen, Männer, in Tausend Franken*

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	0	–	–	0
65 – 69	131	419	540	1'090
70 – 74	84	469	788	1'342
75 – 79	40	506	1'020	1'566
80 – 84	15	585	1'228	1'828
85 – 89	5	454	996	1'455
90 – 94	–	258	585	843
95 – 99	–	62	137	199
100 – 104	–	4	14	18
> 105	–	–	–	–
Total	275	2'757	5'307	8'340
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

Tabellen T 11 BezügerInnen und Summen von Hilflosenentschädigungen nach Alter und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2004

Table T 11.3 Bezüger, Frauen

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	349	294	252	895
65 – 69	660	771	708	2'139
70 – 74	432	1'074	1'128	2'634
75 – 79	228	1'608	2'036	3'872
80 – 84	108	2'380	3'374	5'862
85 – 89	12	2'653	4'146	6'811
90 – 94	4	2'149	3'749	5'902
95 – 99	1	671	1'546	2'218
100 – 104	–	79	246	325
> 105	–	–	16	16
Total	1'794	11'679	17'201	30'674
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

Table T 11.4 Summen, Frauen, in Tausend Franken

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	74	155	213	442
65 – 69	139	407	598	1'144
70 – 74	91	567	952	1'610
75 – 79	48	849	1'718	2'616
80 – 84	23	1'257	2'848	4'127
85 – 89	3	1'401	3'499	4'903
90 – 94	1	1'135	3'164	4'300
95 – 99	0	354	1'305	1'659
100 – 104	–	42	208	249
> 105	–	–	14	14
Total	379	6'167	14'518	21'063
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

Tabellen T 11 BezügerInnen und Summen von Hilflosenentschädigungen nach Alter und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2004

Tabelle T 11.5 Bezüger, Männer und Frauen

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	350	294	252	896
65 – 69	1'281	1'564	1'348	4'193
70 – 74	831	1'963	2'062	4'856
75 – 79	419	2'566	3'244	6'229
80 – 84	179	3'488	4'829	8'496
85 – 89	34	3'513	5'326	8'873
90 – 94	4	2'637	4'442	7'083
95 – 99	1	789	1'708	2'498
100 – 104	–	87	262	349
> 105	–	–	16	16
Total	3'099	16'901	23'489	43'489
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

Tabelle T 11.6 Summen, Männer und Frauen, in Tausend Franken

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	74	155	213	442
65 – 69	270	826	1'138	2'234
70 – 74	175	1'036	1'740	2'952
75 – 79	88	1'355	2'738	4'181
80 – 84	38	1'842	4'076	5'955
85 – 89	7	1'855	4'495	6'357
90 – 94	1	1'392	3'749	5'142
95 – 99	0	417	1'442	1'858
100 – 104	–	46	221	267
> 105	–	–	14	14
Total	654	8'924	19'825	29'402
Höhe der monatlichen Entschädigung	211	528	844	

Tabellen T 12 BezügerInnen von individuellen Massnahmen nach Alter, 2003

Table T 12.1 Männer

Alter	Abklärungsmassnahmen ¹	Hilfsmittel ²	Total
63 – 64		32	32
65 – 69	924	6'603	7'527
70 – 74	1'456	6'987	8'443
75 – 79	1'574	5'869	7'443
80 – 84	1'402	4'536	5'938
85 – 89	853	2'257	3'110
90 – 94	393	846	1'239
95 und älter	93	178	271
Total	6'695	27'308	34'003

1 Personen mit nur einer Abklärungsmassnahme. Es handelt sich dabei um Untersuchungen, die von den IV-Stellen angeordnet werden, um den Anspruch auf IV-Leistungen abzuklären.

2 Hauptsächlich Personen, die ein Hörgerät benötigen. Personen in Heimen, die einen Rollstuhl benötigen, sind hier nicht aufgeführt.

Table T 12.2 Frauen

Alter	Abklärungsmassnahmen ¹	Hilfsmittel ²	Total
63 – 64	163	1'409	1'572
65 – 69	781	5'357	6'138
70 – 74	1'111	4'895	6'006
75 – 79	1'571	4'884	6'455
80 – 84	1'884	4'918	6'802
85 – 89	1'595	3'281	4'876
90 – 94	961	1'626	2'587
95 und älter	290	459	749
Total	8'356	26'829	35'185

1 Personen mit nur einer Abklärungsmassnahme. Es handelt sich dabei um Untersuchungen, die von den IV-Stellen angeordnet werden, um den Anspruch auf IV-Leistungen abzuklären.

2 Hauptsächlich Personen, die ein Hörgerät benötigen. Personen in Heimen, die einen Rollstuhl benötigen, sind hier nicht aufgeführt.

Table T 12.3 Männer und Frauen

Alter	Abklärungsmassnahmen ¹	Hilfsmittel ²	Total
63 – 64	163	1'441	1'604
65 – 69	1'705	11'960	13'665
70 – 74	2'567	11'882	14'449
75 – 79	3'145	10'753	13'898
80 – 84	3'286	9'454	12'740
85 – 89	2'448	5'538	7'986
90 – 94	1'354	2'472	3'826
95 und älter	383	637	1'020
Total	15'051	54'137	69'188

1 Personen mit nur einer Abklärungsmassnahme. Es handelt sich dabei um Untersuchungen, die von den IV-Stellen angeordnet werden, um den Anspruch auf IV-Leistungen abzuklären.

2 Hauptsächlich Personen, die ein Hörgerät benötigen. Personen in Heimen, die einen Rollstuhl benötigen, sind hier nicht aufgeführt.

Tabellen T 13 Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948 (ganze Renten, Skala 44)

Tabelle T 13.1 Höhe der Altersrenten (einfache und Ehepaarrenten)

Gesetzesrevision	Inkrafttreten	Rentenhöhe in Franken			
		Einfache Altersrente		Ehepaarrente	
		Minimum	Maximum	Minimum	Maximum
Ursprüngliches Gesetz	1.1948	40	125	65	200
1. Revision ¹	1.1951	40	125	65	200
2. Revision	1.1954	60	142	97	227
3. Revision ¹	1.1956	60	142	97	227
4. Revision	1.1957	75	155	120	247
5. Revision	7.1961	90	200	144	320
6. Revision	1.1964	125	267	200	427
Teuerungsausgleich	1.1967	138	294	220	470
7. Revision	1.1969	200	400	320	640
Teuerungsausgleich ²	1.1971	220	440	352	704
8. Revision ²					
1. Phase	1.1973	400	800	600	1'200
2. Phase	1.1975	500	1'000	750	1'500
Teuerungsausgleich	1.1977	525	1'050	788	1'575
9. Revision ³	1.1979	525	1'050	788	1'575
Anpassung gemäss Mischindex	1.1980	550	1'100	825	1'650
	1.1982	620	1'240	930	1'860
	1.1984	690	1'380	1'035	2'070
	1.1986	720	1'440	1'080	2'160
	1.1988	750	1'500	1'125	2'250
	1.1990 ⁴	800	1'600	1'200	2'400
	1.1992	900	1'800	1'350	2'700
	1.1993 ⁵	940	1'880	1'410	2'820
	1.1995	970	1'940	1'455	2'910
10. Revision ⁶	1.1997	995	1'990	1'493	2'985
	1.1999	1'005	2'010	1'508	3'015
	1.2001	1'030	2'060	–	3'090 ⁷
	1.2003	1'055	2'110	–	3'165 ⁷

1 Diese Revisionen hatten keinen Einfluss auf die Höhe der ordentlichen Renten.

2 1972 und 1974 wurde im September im Sinne eines Teuerungsausgleichs eine doppelte Monatsrente ausbezahlt.

3 Keine Rentenerhöhungen. Einführung des Mischindex; neue Teilrentenordnung.

4 1991 wurde eine einmalige Teuerungszulage von 6.25% der Jahresrente ausbezahlt.

5 Seit 1. 1. 1992 kann der Bundesrat bei einer Jahresteuierung von mindestens 4 Prozent bereits nach einem Jahr eine AHV/IV-Renten Anpassung anordnen. Seit 1. 1. 1993 gilt eine neue, geknickte Rentenformel, welche die mittleren Einkommen begünstigen soll.

6 Die Renten, welche nach dem Stand des Gesetzes bis 9. AHV-Revision festgesetzt wurden, werden im Normalfall bis Ende des Jahres 2000 weitergeführt. Die 10. AHV-Revision, seit 1. 1. 1997 in Kraft, kennt nur noch Individualrenten.

7 Die 10. AHV-Revision hat die Ehepaarrenten abgeschafft. Beim hier angegebenen Betrag handelt es sich um den maximalen Plafond, den zwei Ehepartner mit vollständiger Versicherungszeit zusammen erhalten können.

Tabellen T 13 Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948 (ganze Renten, Skala 44)

Table T 13.2 Höhe der Witwen-/Witwerrenten und der Zusatzrenten

Gesetzesrevision	Inkrafttreten	Rentenhöhe in Franken			
		Witwen-/Witwerrente Minimum	Maximum	Zusatzrente für Minimum	Ehepartner ⁸ Maximum
Ursprüngliches Gesetz	1.1948	32	113	–	–
1. Revision ¹	1.1951	32	113	–	–
2. Revision	1.1954	49	128	–	–
3. Revision ¹	1.1956	49	128	–	–
4. Revision	1.1957	60	124	–	–
5. Revision	7.1961	72	160	–	–
6. Revision	1.1964	100	214	50	107
Teuerungsausgleich	1.1967	110	235	55	118
7. Revision	1.1969	160	320	80	160
Teuerungsausgleich ²	1.1971	176	352	88	176
8. Revision ²					
1. Phase	1.1973	320	640	140	280
2. Phase	1.1975	400	800	175	350
Teuerungsausgleich	1.1977	420	840	184	368
9. Revision ³	1.1979	420	840	184	368
Anpassung gemäss Mischindex	1.1980	440	880	165 ⁶	330 ⁶
	1.1982	496	992	186	372
	1.1984	552	1104	207	414
	1.1986	576	1'152	216	432
	1.1988	600	1'200	225	450
	1.1990 ⁴	640	1'280	240	480
	1.1992	720	1'440	270	540
	1.1993 ⁵	752	1'504	282	564
	1.1995	776	1'552	291	582
10. Revision ⁷	1.1997	796	1'592	299	597
	1.1999	804	1'608	302	603
	1.2001	824	1'648	309	618
	1.2003	844	1'688	317	633

1 Diese Revision hatte keinen Einfluss auf die Höhe der ordentlichen Renten.

2 1972 und 1974 wurde im September im Sinne eines Teuerungsausgleichs eine doppelte Monatsrente ausbezahlt.

3 Keine Rentenerhöhungen. Einführung des Mischindex; neue Teilrentenordnung.

4 1991 wurde eine einmalige Teuerungszulage von 6.25% der Jahresrente ausbezahlt.

5 Seit 1. 1. 1992 kann der Bundesrat bei einer Jahresteuern von mindestens 4 Prozent bereits nach einem Jahr eine AHV/IV-Rentenanpassung anordnen. Seit 1. 1. 1993 gilt eine neue, geknickte Rentenformel, welche die mittleren Einkommen begünstigen soll.

6 Herabsetzung des Ansatzes der Zusatzrenten für Ehefrauen von 35 auf 30% der einfachen Rente.

7 Die Renten, welche nach dem Stand des Gesetzes bis 9. AHV-Revision festgesetzt wurden, werden im Normalfall bis Ende des Jahres 2000 weitergeführt. Die 10. AHV-Revision, seit 1. 1. 1997 in Kraft, hat Witwerrenten eingeführt.

8 Nur für Ehefrau bis 1996; für Ehefrau und Ehemann ab 1997.

Tabellen T 13 Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948 (ganze Renten, Skala 44)

Tabelle T 13.3 Höhe der Kinder- und Waisenrenten seit 1948

Gesetzesrevision	Inkrafttreten	Waisen- und Kinderrenten in Franken			
		Einfache		Doppelte	
		Minimum	Maximum	Minimum	Maximum
Ursprüngliches Gesetz	1.1948	13	30	18	45
1. Revision ¹	1.1951	13	30	18	45
2. Revision	1.1954	19	43	28	64
3. Revision ¹	1.1956	19	43	28	64
4. Revision	1.1957	30	62	45	93
5. Revision	7.1961	36	80	54	120
6. Revision	1.1964	50	107	75	160
Teuerungsausgleich	1.1967	55	118	83	176
7. Revision	1.1969	80	160	120	240
Teuerungsausgleich ²	1.1971	88	176	132	264
8. Revision ²					
1. Phase	1.1973	160	320	240	480
2. Phase	1.1975	200	400	300	600
Teuerungsausgleich	1.1977	210	420	315	630
9. Revision ³	1.1979	210	420	315	630
Anpassung gemäss Mischindex	1.1980	220	440	330	660
	1.1982	248	496	372	744
	1.1984	276	552	414	828
	1.1986	288	576	432	864
	1.1988	300	600	450	900
	1.1990 ⁴	320	640	480	960
	1.1992	360	720	540	1'080
	1.1993 ⁵	376	752	564	1'128
	1.1995	388	776	582	1'164
10. Revision ⁶	1.1997	398	796	597	1'194
	1.1999	402	804	603	1'206
	1.2001	412	824	618	1'236
	1.2003	422	844	633	1'266

1 Diese Revision hatte keinen Einfluss auf die Höhe der ordentlichen Renten.

2 1972 und 1974 wurde im September im Sinne eines Teuerungsausgleichs eine doppelte Monatsrente ausbezahlt.

3 Keine Rentenerhöhungen. Einführung des Mischindexes; neue Teilrentenordnung.

4 1991 wurde eine einmalige Teuerungszulage von 6.25% der Jahresrente ausbezahlt.

5 Seit 1. 1. 1992 kann der Bundesrat bei einer Jahresteuern von mindestens 4 Prozent bereits nach einem Jahr eine AHV/IV-Renten Anpassung anordnen. Seit 1. 1. 1993 gilt eine neue, geknickte Rentenformel, welche die mittleren Einkommen begünstigen soll.

6 Die Renten, welche nach dem Stand des Gesetzes bis 9. AHV-Revision festgesetzt wurden, werden im Normalfall bis Ende des Jahres 2000 weitergeführt. Die 10. AHV-Revision, seit 1. 1. 1997 in Kraft, hat die Vollwaisen- (ausser wenn der Vater unbekannt ist) und Doppelkinderrenten abgeschafft.

Tabelle T 14 Altersrentner-Quotient: Verhältnis der 64-Jährigen und mehr zu den 20- bis 64-Jährigen, in Prozenten, 1948 bis 2060

Jahr	1948	1960	1970	1981	1990	1995
Alters-Quotient	15.4	17.5	19.6	23.5	23.5	23.9

Ab dem Jahr 2000: Gemäss Szenario «Trend» des BFS

Jahr	2000	2010	2020	2030	2040	2050	2060
Alters-Quotient	25	28.2	33.1	40.8	43.9	42.6	43.1

Tabelle T 15 Restliche Lebenserwartung von 1948 bis 2060, in Jahren

Jahre	Männer		Frauen	
	bei Geburt	bei 65 Jahren	bei Geburt	bei 65 Jahren
1948 – 1953	66.4	12.4	70.9	14.0
1958 – 1963	68.7	12.9	74.1	15.2
1968 – 1973	70.3	13.3	76.2	16.3
1978 – 1983	72.4	14.4	79.1	18.3
1988 – 1993	74.2	15.5	81.1	19.7
1997 – 1998	76.5	16.7	82.5	20.6

Ab dem Jahr 2000: Gemäss Szenario «Trend» des BFS

2010	78.6	17.2	84.0	21.2
2020	79.6	17.6	84.9	21.6
2030	80.4	17.9	85.7	22.0
2040	81.2	18.2	86.3	22.4
2050	81.9	18.5	87.0	22.8
2060	82.5	18.9	87.5	23.1

Tabelle T 16 AHV-Finanzhaushalt

Abrechnung 2003, Szenario A00–2000. Beträge in Millionen Franken, zu Preisen von 2004.

Jahr	Ausgaben Geltende Ordnung	Beiträge und Regress	MWST ¹	Einnahmen Öffentliche Hand	Ertrag Anlagen	Total
2003	29'982	22'447	1'866	6'185	1'460	31'958
2004	30'588	22'614	1'900	6'388	623	31'525
2005	31'532	22'867	1'931	6'583	681	32'062
2006	31'485	23'097	1'980	6'580	692	32'349
2007	32'817	23'306	2'008	6'852	686	32'852
2008	33'138	23'499	2'054	6'920	671	33'144
2009	34'634	23'749	2'076	7'223	719	33'767
2010	34'662	24'002	2'098	7'232	669	34'001
2011	36'541	24'238	2'118	7'610	587	34'553
2012	36'664	24'474	2'139	7'638	493	34'744
2013	38'503	24'701	2'158	8'008	365	35'232
2014	38'485	24'926	2'178	8'008	228	35'340
2015	40'508	25'142	2'197	8'415	52	35'806

¹ Mehrwertsteuer mit Anteil Bund
1.1.1999 1.0 Prozentpunkte (proportional)

Tabelle T 16 AHV-Finanzhaushalt (Fortsetzung)

Beträge in Millionen Franken, zu Preisen von 2004.

Jahr	Kapital-Konto der AHV		
	Jährliche Veränderung	Stand Ende Jahr	In % der Ausgaben
2003	1'976	25'043	83.5
2004	937	25'980	84.9
2005	530	26'253	83.3
2006	864	26'729	84.9
2007	35	26'369	80.4
2008	6	25'985	78.4
2009	-867	24'609	71.1
2010	-661	23'466	67.7
2011	-1'988	21'018	57.5
2012	-1'920	18'686	51.0
2013	-3'271	15'049	39.1
2014	-3'145	11'609	30.2
2015	-4'702	6'680	16.5

BSV / 24. 5. 2004

Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung in %:				
Jahr	2004	2005	2006 à 2008	dès 2009
Lohn	1.0	1.9	2.3	3.0
Preis	0.6	1.0	1.5	2.0

Rentenanpassung: 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015

Tabellen T 17 Leistungen an AusländerInnen im Ausland

Tabelle T 17.1 Beitragsüberweisungen, 2002 und 2003

Land	2002		2003	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Griechenland	1	121'110	–	–
Italien	8'970	150'701'585	1'624	36'664'998
Türkei	395	12'700'962	359	10'092'809
Total	9'366	163'523'657	1'983	46'757'806

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2003.

Tabelle T 17.2 Pauschalabfindungen, 2003

Land	AV		HV		IV		Total AHV/IV	
	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.
Kanada	2	14'097	–	–	–	–	2	14'097
Kroatien	173	3'137'540	40	610'598	1	14'695	214	3'762'833
Dänemark	7	43'331	–	–	–	–	7	43'331
Spanien	552	5'215'798	124	1'405'413	–	–	676	6'621'211
Finnland	3	51'254	1	483	–	–	4	51'737
Griechenland	33	485'385	6	113'595	–	–	39	598'980
Ungarn	2	16'209	–	–	–	–	2	16'209
Israel	13	337'415	–	–	–	–	13	337'415
Italien	2'089	22'461'412	382	4'222'173	–	–	2'471	26'683'585
Mazedonien	91	1'366'916	50	956'321	1	5'812	142	2'329'049
Portugal	56	801'781	36	771'966	–	–	92	1'573'747
Slowakische Rep.	1	31'600	–	–	–	–	1	31'600
Tschechische Rep.	2	77'045	–	–	–	–	2	77'045
San Marino	3	21'560	–	–	–	–	3	21'560
Slowenien	45	796'058	10	171'153	6	172'786	61	1'139'997
Schweden	14	141'968	–	–	–	–	14	141'968
Türkei	64	1'167'573	24	306'410	–	–	88	1'473'983
Ex-Jugoslawien	1'054	16'904'423	380	5'627'367	43	960'643	1'477	23'492'433
Total	4'204	53'071'365	1'053	14'185'479	51	1'153'936	5'308	68'410'780

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2003.

Tabellen T 17 Leistungen an AusländerInnen im Ausland

Table T 17.3 Aufteilung der ordentlichen Renten nach Abkommen, 2003

Land	AV		HV		IV		Total AHV/IV	
	Fälle ²	Fr. ³	Fälle ²	Fr. ³	Fälle ²	Fr. ³	Fälle ²	Fr. ³
Deutschland	103'364	299'122'245	8'015	26'794'271	7'295	33'719'292	118'674	359'635'808
Österreich	37'573	114'981'883	3'013	10'682'380	3'881	16'857'958	44'467	142'522'221
Belgien	1'272	4'734'506	135	501'930	35	280'695	1'442	5'517'131
Bosnien- Herzegovina	–	–	–	–	2	10'080	2	10'080
Kanada	2'404	3'028'231	158	307'133	148	328'118	2'710	3'663'482
Chile	29	198'669	11	70'825	37	344'697	77	614'191
Zypern	7	61'252	–	–	–	–	7	61'252
Kroatien	958	7'734'253	255	1'826'768	884	6'387'460	2'097	15'948'481
Dänemark	142	796'273	20	129'479	17	151'200	179	1'076'952
Spanien	43'133	291'192'270	6'035	41'343'858	7'602	85'875'228	56'770	418'411'356
Verein. Staaten	3'890	11'267'255	219	709'405	84	322'803	4'193	12'299'463
Finnland	51	368'483	23	184'926	54	198'685	128	752'094
Frankreich	29'872	183'717'967	3'813	29'726'417	6'242	108'469'674	39'927	321'914'058
Griechenland	1'361	12'991'340	119	1'243'466	102	1'123'293	1'582	15'358'099
Ungarn	127	1'601'900	21	237'563	32	209'388	180	2'048'851
Irland	24	123'500	5	75'686	7	91'734	36	290'920
Israel	55	369'212	4	31'932	4	21'564	63	422'708
Italien	138'272	1'188'959'389	17'780	144'373'488	20'456	185'262'825	176'508	1'518'595'702
Liechtenstein	1'078	4'206'226	134	595'041	212	1'223'524	1'424	6'024'791
Luxemburg	212	692'135	20	29'548	35	154'972	267	876'655
Mazedonien	89	632'792	73	578'433	173	1'508'591	335	2'719'816
Norwegen	137	680'031	9	80'412	1	4'390	147	764'833
Niederlande	3'471	11'773'302	267	1'097'639	75	982'172	3'813	13'853'113
Portugal	3'434	22'363'708	2'003	13'342'155	9'362	90'508'217	14'799	126'214'080
Québec	259	305'426	12	17'256	26	76'621	297	399'303
Slowakische Rep.	11	153'770	14	156'740	3	47'112	28	357'622
Tschechische Rep.	78	698'059	16	165'238	29	243'788	123	1'107'085
Grossbritannien	2'974	13'209'565	193	953'332	46	281'451	3'213	14'444'348
San Marino	8	53'601	–	–	2	11'229	10	64'830
Slowenien	250	2'063'945	54	423'741	193	1'380'743	497	3'868'429
Schweden	438	2'573'190	35	219'574	84	290'241	557	3'083'005
Tschechoslowakei ¹	4	17'112	–	–	–	–	4	17'112
Türkei	746	6'913'211	657	5'438'945	1'152	10'912'609	2'555	23'264'765
Ex-Jugoslawien	4'986	35'800'179	3'499	21'756'785	5'494	30'001'196	13'979	87'558'160
Total	380'709	2'223'384'880	46'612	303'094'366	63'769	577'281'550	491'090	3'103'760'796

1 Besitzstandgarantie gemäss gekündigtem Abkommen.

2 Anzahl = Anzahl laufende Renten im Dezember 2003. Diese Zahl kann nicht ohne weiteres mit der Rentensumme in Bezug gesetzt werden.

3 Fr. = Rentensumme von Januar bis Dezember 2003, inkl. Nachzahlungen von Januar bis Dezember 2003.

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2003.

Tabellen T 18 Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, freiwillige Versicherung

Tabelle T 18.1 Freiwillige Versicherung, Ende 2003

	Anzahl Beitragspflichtige	
Frauen	28'090	62.07 %
Männer	17'162	37.93 %
Total	45'252	100.00 %

	Aufteilung der Beitragspflichtigen nach Alter			Anteil in %
	Männer	Frauen	Total	
0 – 9 Jahre	169	160	329	0.73 %
10 – 20 Jahre	455	424	879	1.94 %
21 – 29 Jahre	1'026	1'104	2'130	4.71 %
30 – 39 Jahre	3'003	4'867	7'870	17.39 %
40 – 49 Jahre	4'089	8'386	12'475	27.57 %
50 Jahre und mehr	8'420	13'149	21'569	47.66 %
Total	17'162	28'090	45'252	100.00 %

Kontinent/Land	Geografische Aufteilung der Beitragspflichtigen		
	Bestand am 31. 12. 2002	Veränderung 2003	Bestand am 31. 12. 2003
Deutschland	3'662	-451	3'211
Österreich	776	-117	659
Spanien	3'678	-454	3'224
Frankreich	6'143	-733	5'410
Griechenland	650	-61	589
Italien	5'939	-468	5'471
Grossbritannien	1'677	-254	1'423
Andere Länder EU	1'549	-201	1'348
Total EU	24'074	-2'739	21'335
EFTA	71	-17	54
Andere Länder Europa	1'577	-76	1'501
Total Europa	25'722	-2'832	22'890
Nordamerika	6'218	-508	5'710
Zentralamerika	1'016	-64	952
Südamerika	7'675	-599	7'076
Total Amerika	14'909	-1'171	13'738
Afrika	2'753	-182	2'571
Asien	4'326	-209	4'117
Australien/Neuseeland	2'010	-74	1'936
Total andere Kontinente	9'089	-465	8'624
Gesamttotal	49'720	-4'468	45'252

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2003.

Tabellen T 18 Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, freiwillige Versicherung

Table T 18.2 Schweizer im Ausland, freiwillige Versicherung –
Art der Leistungen, 2002 und 2003

Rentenkategorie	Bestand am 31. 12. 2002	Bestand am 31. 12. 2003	Veränderung
Ordentliche Renten	75'639	77'964	3.1%
Ausserordentliche Renten	5	1	-80.0%
Hilfsleistungen	44	39	-11.4%
Hilflosenentschädigungen	14	15	7.1%
Total	75'702	78'019	3.1%
	Jahr 2002	Jahr 2003	
Gesamtleistungen in Mio. Fr.	844.3	904.1	7.1%

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2003.

Table T 18.3 Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, 2002 und 2003

Jahr	AHV		IV		Total	
	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.
2002	75'702	844'345'605	8'145	112'761'002	83'847	957'106'607
2003	78'019	904'084'056	8'867	118'322'855	86'886	1'022'406'911

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2003.

Tabellen T 18 Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, freiwillige Versicherung

Table T 18.4 Leistungen an SchweizerInnen, welche im Jahr 2002 von einem anderen Staat auf Grund eines Sozialversicherungsabkommens ausbezahlt wurden

Abkommen	Anzahl RentnerInnen	Summe in Franken
Deutschland ¹	33'361	121'365'321
Österreich ¹	8'112	25'962'702
Belgien ¹	1'389	5'022'790
Kanada ¹	491	1'512'517
Chile ²		
Zypern ³	-	-
Kroatien ²		
Dänemark ²		
Spanien	2'515	8'515'460
Verein. Staaten	5'692	40'646'591
Finnland ⁴	134	2'407'820
Frankreich ²		
Grossbritannien	3'877	18'239'379
Griechenland	40	24'593
Ungarn	190	253'550
Irland	12	90'917
Israel	52	294'249
Italien ²		
Liechtenstein	2'531	13'596'241
Luxemburg	168	1'808'391
Norwegen	177	1'834'550
Niederlande	2'303	14'739'200
Portugal	71	293'315
Québec	276	675'713
Slowakische Rep.	249	245'997
Tschechische Rep.	965	2'268'888
San Marino ²		
Schweden	698	3'916'430
Slowenien	58	213'448
Türkei	3	4'171
Ex-Jugoslawien ⁵		
Total	63'364	263'932'233

1 Betrifft Renten an Bezüger in der Schweiz.

2 Angaben nicht erhalten.

3 Keine Leistungen im 2002.

4 Die Summe wurde anhand einer monatlichen Durchschnittsrente ermittelt.

5 Nicht verfügbar.

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2003.

Stichwortverzeichnis

10. AHV-Revision	19, 22, 28
A Alkoholsteuer	4
Aufschub der Rente	27, 37
Aufwertungsfaktor	35
Ausgleichsfonds	2,3
Ausserordentliche Rente	35
B Beitragsrückvergütung	8, 24
Beitragsüberweisung	4, 8, 24
D Definition des Alters	38
demografisches Verhältnis	14, 32
Drei-Säulen	2
durchschnittliches Jahreseinkommen	21, 35
E Entwicklung der AHV (zukünftige)	34
F Formel zur Rentenberechnung	35
freiwillige Versicherung	8
G Gutschriften	22, 36
H Hilflosenentschädigungen	3
Hilfsmittel	3
L Lebenserwartung	33
M massgebendes Jahreseinkommen	21, 35
Mehrwertsteuer (MWST)	2, 4
O Ordentliche Rente	35
Ö öffentliche Hand	4
P Pauschalabfindung	4, 8, 24
Plafonierung	20
R Rentenalter	38
Rentenaufschub	27, 37
Rentenformel	35
Rentenskala	35, 36
Rentenvorbezug	27, 37
Rentnerverhältnis	14, 32
S Spielbankenabgabe	4
Splitting	18, 20, 36
T Tabaksteuer	4
Teilrente	24, 35
Ü Überweisung von Beiträgen	4, 8, 24
U Umlageverfahren	2, 8
V Vollrente	35
Vorbezug der Rente	27, 37
W Waisenrente	10
Witwenrente/Witwerrente	10
Z Zusatzrenten	10

«Statistiken zur sozialen Sicherheit»

Sozialversicherungen im Allgemeinen

Schweizerische Sozialversicherungsstatistik
Inhalt: Gesamtrechnung der Sozialversicherung, Zeitreihen zu Einnahmen, Ausgaben, Anzahl Bezüger, Durchschnittsleistungen und Ansätzen aller Sozialversicherungszweige.
Vertrieb: BBL, Einzel Exemplare gratis
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003
Bestellnummern: 318.122.03 d (deutsch)
318.122.03 f (französisch)

AHV und IV

AHV-Statistik

Inhalt: Rentenbezüger und Rentensummen im demographischen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Umfeld. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004
Bestellnummern: 318.123.04 d (deutsch)
318.123.04 f (französisch)

Die AHV-Einkommen

Inhalt: AHV/IV/EO-beitragspflichtige Personen und Einkommen, nach verschiedenen Kriterien. Vertrieb: BBL
Herausgabe: alle zwei Jahre, letzte Ausgabe: 2001 (Beitragsjahr 1999)
Bestellnummern: 318.126.99 d (deutsch)
318.126.99 f (französisch)

Ergänzungsleistungen zur AHV und IV

Inhalt: Anzahl Bezüger, Leistungen, Ausgaben, Berechnungselemente wie Mietzins/Heimtaxe, Vermögen. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004 (Rechnungsjahr 2003)
Bestellnummern: 318.685.03 d (deutsch)
318.685.03 f (französisch)

IV-Statistik

Inhalt: Angaben über Personen, die eine Invalidenrente, Hilflosenentschädigung der IV beziehen, nach verschiedenen Kriterien, wie Gebrechen, Alter, Invaliditätsgrad oder Kanton. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004
Bestellnummern: 318.124.04 d (deutsch)
318.124.04 f (französisch)

Spitex-Statistik

Inhalt: Dienstleistungsangebot, Personal, Stellen, Stunden, KlientInnen, Einnahmen und Kosten nach Kanton. Vertrieb: BSV
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003 (Rechnungsjahr 2002)
Bestellnummern: 03.561 d (deutsch)
03.562 f (französisch)

Weitere Statistische Publikationen

Sozialversicherungen im Allgemeinen

Sozialversicherungs-Statistik –
Aktueller regelmässiger Beitrag
Inhalt: Aktuelle Daten zu den Finanzhaushalten der Sozialversicherung. Vertrieb: BSV
Herausgabe: zweimonatlich, in der Zeitschrift «Soziale Sicherheit» des BSV (deutsche und französische Ausgabe)
Abonnement: Fr. 54.–/Jahr

Faltprospekt «Sozialversicherung der Schweiz»

Inhalt: Betriebsrechnungen AHV, IV, EO, EL, Rechnungsergebnisse über Berufliche Vorsorge, Krankenversicherung, Unfallversicherung (SUVA), Arbeitslosenversicherung und Familienzulagen sowie verschiedene statistische Angaben. Vertrieb: BBL, gratis
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003
Bestellnummer: 318.001.03 df (zweisprachig)

BSV:

Bundesamt für Sozialversicherung
Effingerstrasse 20, CH-3003 Bern
Fax 031 324 06 87

Elektronische Publikationen:

www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm

BBL:

BBL, Vertrieb Publikationen, CH-3003 Bern
Fax 031 325 50 58, www.bundespublikationen.ch

Wussten Sie schon, dass:

- im Januar 2004 1.84 Millionen Menschen in der Schweiz und im Ausland in den Genuss einer AHV-Rente kamen (Seite 8)?
- zwischen 1994 und 2004 die Zahl der 80-jährigen oder älteren Frauen um 13% und bei den Männern um 22% zugenommen hat (Seite 13)?
- die Ausländer fast einen Viertel der Beiträge der AHV bezahlen und fast einen Sechstel der Leistungen beziehen (Seite 25)?
- im Jahre 2000 40% des verfügbaren Einkommens der Rentner aus ihren AHV- oder IV-Renten stammte (Seite 6)?
- fast 70% der Ehepaare in der Schweiz im Rentenalter monatlich mehr als 3'000 Franken AHV-Rente erhalten (Seite 20)?
- die Möglichkeit des Rentenaufschubs in der AHV seit 1969 (bis zu 5 Jahren) und des Rentenvorbezugs seit 1997 (bis zu 2 Jahren) besteht, und dass besonders der Vorbezug von den Frauen genutzt wird (Seite 27)?
- auf 100 Menschen zwischen 20 und 64 Jahren heute 25 Personen kommen, die älter als 65 sind, und dass es im Jahre 2030 sogar 41 sein werden (Seite 32)?

Diese und weitere interessante Informationen rund um die AHV von gestern, heute und morgen finden Sie in der hier vorliegenden Publikation.